olkwitzer



tadtblatt

Wochen: und Unzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Bezugspreiskfürsden Monat 55 Pf.; frei Haus in der Stadt 65, auf dem Lande 80 Pf., durch die Post 80 Pf. Einzelnummer 10 Pf.

Betriebsftörungen, hervorgerufen durch höhere Bewalt und deren folgen, bei uns oder unseren Lieferanten, begrunden keinen Unspruch auf Ruderstattungen

Erscheinungstage: Dienstag und freitag

Umtliches Infertionsorgan ver Vereinigung ehemaliger Polfwißer in Berlin

Redaftion, Druck, Verlag : Buchdruckerei Polimit, Inhaber Paul & Walter Brucksch

Geschäftsstelle: Polfwitz, Lubenerstraße 3

fernruf: Polfwit 27 Postscheckfonto: Breslan 7596 Telegrammadreffe: Stadtblatt, Poliwitg Postschließfach 2

Die einspaltige Inseratenzeile (45 Millimeter breit) oder deren Raum Millimeter 6 Pf., Jamilienanzeigen 5 Pf. Reflamen (90 Millimeter breit) 25 Pf.

Rabatt nach Carif, Stuffel A

Bei Konfurfen. Geschäftsauffichten usw. fommt jeglicher evtl. gewährter Rabatt in fortfall. Berichtsstand Glogan Inseraten-Unnahmeschluß: Dienstag und freitag 9 Uhr

Nummer 62

Freitag, den 3. August 1934

52. Juhrgang

Adolf Hitler Staatsoberhaupt

Die Reichsregierung hat das folgende Gefet beschloffen, das hiermit verkundet wird:

Das Amt des Reichspräsidenten wird mit dem des Reichstanzlers vereinigt. Infolgedeffen geben die bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichstanzler Adolf Hitler über. Er bestimmt seinen Gtellvertreter.

Dieses Geset trift mit Wirkung von dem Zeifpunkt des Ablebens des Reichspräsidenten von Sindenburg in Kraft.

Der Führer und Reichstangler hat an den Reichsinnenminister folgendes Schreiben gerichtet:

"Herr Reichsinnenminister! Die infolge des nationalen Unglücks, das unfer Bolt getroffen hat, notwendig gewordene gesettliche Regelung der Frage des Staatsoberhauptes veranlaßt mich zu folgender Anordnung:

1. Die Größe des Dahingeschiedenen bat dem Titel Reichspräsident eine einmalige Bedeutung gegeben. Er ist nach unser aller Empfinden in dem, was er uns sagte, unzertrennlich verbunden mit dem Ramen des großen Toten. Ich bitte daher, Borforge treffen zu wollen, daß ich im amtlichen und außeramtlichen Berkehr wie bisher nur als Führer und Reichskanzler angesprochen werde. Diese Regelung soll für alle Zukunft gelten.

2. Ich will, daß die vom Kabinett beschlossene und verfassungsrechtliche Betrauung meiner Person und damit des Reichsfanzleramtes an sich mit den Junftionen des früheren Reichspräsidenten die ausdrückliche Ganktion des deutschen Bolkes erhält. Fest durchdrungen von der Aberzeugung, daß iede Staatsaewalt vom Bolfe ausgeben und von ihm in freier und geheimer Bahl bestätigt sein muß, bitte ich Sie, den Beschluß des Rabinetts mit den etwa noch notwendigen Erganzungen unverzüglich dem deutschen Bolle zur freien Bollsabstimmung vorlegen zu lassen.

Berlin.

(aex.) Abolf Bitler, Deutscher Reichstanzler."

Sonntag, 19. August Volksabstimmung

Das Reichskabinett hat beschlossen, entsprechend dem Wunsche des Führers am Sonntag, 19. August eine Volksab= stimmung durchzuführen über das Gesek vom 1. August, das den Reichskanzler mit den Funktionen des verstorbenen Reichsprä= sidenten betraut.

Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Bolt.

Die Reichsregierung erläßt folgenden Auf.

rufan bas beutfche Bolt:

Reichspräfident Generalfeldmarichall von hindenburg tft am 2. August 1934, früh 9 Uhr, in die Ewigteit eingegangen. 20 Jahre nach Ausbruch des Weltfrieges hat fid) der große Soldat zur großen Armer begeben. Das ganze beutsche Bolt vernimmt die Trauerbot-

schaft des Heimganges unseres großen Feldmarschalls mit tiefer Chrfurcht und schmerzerfüllter Ergriffenheit. Tagelang richteten sich die Sergen von 67 Millionen Deutschen ein einziges Mal auf in der bangen Hoff-nung, daß es der unverwiftlich erscheinenden Greisentraft des Reichspräsidenten noch einmal gelingen werde, der unerbittlichen Ratur, die fich anschidte, ihr Recht geltend zu machen, Widerstand zu leisten. Die Hoffnung war vergebens. Sindenburg ift tot.

Damit hat das beutsche Bolt seinen ehrwürdigsten

Repräsentanten verloren. In tiefer Chrfurcht und Dant-barteit gebentt es in biefer Stunde ber fa ft unabme ffbaren Berbienste, Die Der Generalfeldmarichall und Reichspräsident sich um den Frieden, Die Ehre und das Glüd der deutschen Nation erworben hat.

Wie ein monumentales Dentmal ferner Bergangenheit großer deutscher Tradition ragte er in unsere Zeit hinein. In ihm verförperten sich noch die Erinnerungen an die leidvollen und blutigen Rämpfe, die das deutsche Bolt um seine staatspolitische Einigung durchsechten mußte. — Er stand noch als junger Bertreier seines Regiments im Spiegelsaal bon Berfailles, als das Kaiserreich proklamiert wurde. Er hat diesem Reich in langen Friedensjahrzehnten als pflichtgetreuer Goldat sein Leben und seine Kraft zur Berfügung gestellt. Schon schien es, als ob dieses arbeits= reiche menschliche Dasein in einem gesegneten Lebens= abend seinen Abschluß finden würde, da brach über Deutschland der Welttrieg herein. Als Hindenburg in schwerster Stunde der Nation gerufen, das Kommando über die Oftarmeen übernahm, fah das deutsche Volt in banger Sorge nach bem uralten Orbensland. Durch bie Rettuna Offbreukens von Invasion und Aberflutung durch fremde Truppen wurde er zum erpenmai zum waier bes Vaterlandes.

Bier Jahre lang war er danr für unser Bolf und bie Welt die Berkörperung beutschen Solbaten-tums und treuer Pflichterfüllung. Mit seinem Samen verknüpfen sich die undergänglichen Siege,

vie die beutichen Urmeen an allen Fronten bes großen

Arieges an ihre Fahnen heften komiten. Im November 1918, als über Deutschland Ver-rat, Chaos und Verzweiflung hereinbrachen, blieb er der ruhende Bol in der Erscheinungen Flucht. In einer berben und männlichen Pflichtauffassung, die schon vom Schimmer einer fast mythischen Berklärung umgeben war, stellte er sich in schwerften Schickfalsftunden dem deutschen Volke wiederum zur Verfügung und führte die Armeen in die Heimat zurud. In diesen Wochen und Monaten wuchs er zum Symbol beutscher Pflichterfüllung empor.

Wiederum vergönnte das Schicffal es ihm nicht, tu Ruhe und wohlverdienter Abgeschiedenheit vom öffentlichen Leben seine Jahre zu beschlichen. Noch einmal erging der Ruf des Boltes an den it 80jährigen, und der pflichtgewohnte Soldat des großen Krieges versagte sich auch diesem Rufe nicht. Zweima. wurde er zum Bräfibenten bes Deutschen Reiches gewählt. In all den Wirren der nachtriegsjahre ftand er immerdar über der Parteien haß und Gunft. Wenn alles wantte, blieb er fest. Wenn jede Ordnung und jeder innere Zusammenhalt zu schwinden oder zu zerbrechen brohten, an ihn klammerten sich dann die letten Hoffnungen eines verzweifelten Bolles. Er ftellte feinen glangumstrahlten großen Namen zur Verfügung, wenn es galt, bie beutsche Nation nach innen ober nach außen würdig ju vertreten und ihre Lebensrechte ber Beft gegenüber ju verteidigen. Hindenburg wurde im Frieden das, was er im Ariege gewesen war: der nationale Mythos des deutschen Volkes.

Am 30. Januar 1933 folog er für bie junge nationalsozialistische Bewegung die Tore des Reiches auf. In gläubigem Vertrauen auf die unbesiegbare Gebenstraft seines Volles legte er die Berantwortung in die Hand der deutschen Jugend und schlug damit die Brücke vom Geftern zum Morgen. Mit einer Treue ohnegleichen hat er seitdem zum jungen Deutschland gestanden und gegenüber allen Bedrohungen feine schützende und fegnende hand über bem neuen Reich gehalten. Es war vielleicht das höchste Glück feines betagten Lebensabends, nun gu wissen, daß bas Schickfal ber Ration in sicherer Hut lag und das Reich fo festigegründet war, baß es allen Stürmen und Anfeindungen tropen tonnte.

In ihm verkörpert sich die tiefe Berföhnung, die am 30. Nanuar 1933 awischen bem Deutschland von geftern und dem von morgen stattgefunden hatte. Sein durch bie vielen Jahre innerer Zerriffenheit unüberhörbar hindurch bringender Ruf nach Einigkeit ging in wunderbarfte Erfüllung: Die Rlaffen und Stände fchloffen fich im Beiden bes Rationalfozialijemus aufammen und wurden in einer festen, unerschütterlichen

Volksgemeinschaft vereint.

Dem deutschen Bolte aber schien es fo, als fei hinden= burg aus der Reihe der Lebenden nicht mehr herauszudenten. Unfagbar war uns allen ber Gedante, daß er

einmal von uns gehen könnte.

Was unvorstellbar war, ist nun doch bittere Wir!= lichte it geworden: Sindenburg lebt nicht mehr. Der getreue Edart bes beutschen Volkes ift von uns gegangen. Der Nation aber bleibt die dankbare und gesegnete Erinnerung an eine große, monumentale, über die Zeit weit hinausragende fold a tifche und ft aatsmännische Berfönlichteit und das edle und unübertroffene Beispiel einer herben, männlich = heroischen Pflicht= auffaffung, die fich im Dienfte am Baterland ber= zehrte.

In Chrfurcht und Erschütterung beugt die Nation ihr Haupt vor diesem großen Toten. Seine nimmermide Sorge um das Reich soll von jest an unsere Sorge sein. Seinen Rampf um des deutschen Bolles Freiheit, Glück und Frieden aber übernehmen wir als Verpflichtung und

Vermächtnis.

Ein reiches, volles, von Arbeit und Segen gefröntes Leben ist damit zu Eube gegangen. Das Größte, was von einem Menschen gesagt werden kann, auf ihn trifft es zu: er hat durch seinen Heimgang die Welt ärmer gemacht. Das deutsche Bolf wird das hehre Andenken seines

Lebens und Wirfens in bem Schrein feines banterfüllten Herzens verschließen. Der Ruhm feiner Taten in Krieg und Frieden wird von Entel zu Entel bis in die fernsten Geschlechter weitergetragen werben. Wir aber wollen uns glücklich preisen, ben großen alten Mann noch mitten unter uns gesehen zu haben, ber eingegangen ift in unsere

Gefchichte als: "Generalfelbmarschall bon hindenbura!" Berlin, den 2. Auguft 1934.

Die Reichsregierung.

Die schicksalsschwere Stunde in Neuden.

Der Beimgang bes Generalfeldmarichalls bat in ber näheren Umgebung von Reuded größte Bewegung bervorgerufen. Die Bevölkerung, die ja dort mit dem Feldmarschall und Gutsherrn von Neudeck besonders en g bermachsen war, wartete in ernstem Schweigen die schickfalsschwere Stunde ab. Als am Donnerstag ein nebelverhangener oftpreußischer Morgen beraufdämmerte, bangte wohl jeder einzelne bis zum letten Gutstnecht davor, daß der Tag der zwanzigjährigen Wiedertehr der Mobilmachung von 1914 den greisen Helben des großen Krieges heimrufen würde.

Am Parkeingang von Neudeck standen die Absperrungsmannschaften der SS. in ihren
schwarzen Uniformen. Auf der Landstraße FrenstadtDeutsch-Eylau, die unmittelbar am Hause Neudeck vorbeiführt, standen Bosten, die die vorüberfahrenden Rraft magen anhielten und sie veranlagten, ohne Signal und ohne anzuhalten am Butshaufe borbeizufahren.

Mur wenige Außenstehende waren daher Zeugen, als plötlich turz nach 9 Uhr früh auf dem Dach des Schlosses Die blauweiße Sausflagge herabsant und barüber bie Reichspräsidentenstandarte auf halbmaft gehißt wurde. Balb banach wurden bie Urbeiter ber Güter Reubed und Langenau von ber Erntearbeit zurückgerufen. In wortlofem Schmerz, wie es bie Art des harten oftpreußischen Menschenschlages ift, tamen sie über die Felder, alle die Männer und Frauen, die in bem großen Feldmarschall ihren väterlich en Gutsherrn verehrten.

In Frenstadt, knapp vier Kilometer von Haus Neubed, begannen furz nach 10 Uhr die Glocken der evangelischen Kirche, in der Hindenburg regelmäße den Gottesdien strche, in der Hindenburg regelmäße den Gottesdien st besuchte, zu läuten. Dann übernahm die Trauerwache vor Schloß Neudeck eine Chrentompagnie vom 3. Bataillon des Insanteric-Regisments best Daufch-Chien mentes 1 aus Deutsch-Enlau.

Feierliche Stille um das Sterbehaus.

Feierliches Schweigen und tiefer Frieden liegen über hindenburgs Sterbehaus. 3m Laufe bes Donnerstagvormittags war ber gesamte öffent-liche Berkehr von ber Landstraße Frenstadt—Deutsch-Enlan abgelenkt worden. Die zur Absperrung befohlenen SS. Männer forgen bafür, baß bie feierliche Stille um Saus Reubed nicht geftort wirb, bis bas neue Deutschland bem Feldmarschall des großen Krieges, die lette Ehre in einer Korm erweift, die seiner historischen Größe würdig ift. Huch bie gablreichen ausländischen Breffevertreter haben sich bamit abfinden muffen, daß Reubed und vor allem bas Sterbezimmer bes Feldmarfchalls jebem Butritt verfchloffen geblieben ift. An ber Gin-fahrt zum Bart fowie vor ben Portalen bes Schloffes fteben unbeweglich die von der Ehrenkompagnie der Reichswehr gestellten Doppelposten. Links neben bem Portal sieht man die Fenster des Sterbezim mers. Nur das Zwitschern der Wögel unterbricht die saft unwirkliche Stille des Parks. Der feierliche Bann eines in feiner Größe taum gu ermeffenben historischen Austlanas lieat über dem Schlok und Bark. Staatsjetretar Meipner weiter beauftraat

Der Führer und Reichstangler Abolf Sitler hat ben Staatsfetretar bes verftorbenen Reichsprafibenten bon hindenburg, Dr. De i guer, mit der Weiterführung ber bisher vom Buro bes Reichsprafibenten ge-führten Gefchafte beauftrant.

8 236

8698 ONIAGESTESESETETECTION

Lotales

Polimit, ben 3. Auguft 1934

Urlaub des Bürgermeister Werchan

Bu diefer die Bevölferung von hier und Umgegend seit Dienstag mittag auf das Lebhafteste interessierenden Anlegenheit erhalten wir folgende amtliche Mitteilung:

Urlaub des Bürgermeisters Werchan. &g. Bürgermeister Werchan befindet sich z. Zt. in Ilrlaub. Seine Vertretung führt der erste Beigeordnete &g. Jung. — Schreiben, welche die Stadtverwaltung betreffen, sind daher nicht an &g. Werchan persönlich zu adressieren, damit Verzögerungen vermieden werden.

"Sindenburg ist tot!" Der Bater bes Deutschen Reiches, ber Retter unserer Marken, ift nicht mehr. Wer ben alten Recen im September 1928 in Glogau gelegents lich einer Rundfahrt gefehen hat, wird feine martanten Buge ebenso unauslöschlich im Gebachtnis behalten wie Die zahllosen Felbgrauen, benen er ein gütiger allzeit getechter Vorgesetzter und Führer war. Sein Name lebte in aller Munde, war er doch der Nationalheros des Deutschen Volkes, dem die schlesische Bevölkerung ganz befonders zugetan war, da er speziell auch unserer engere Beimat vor der "ruffischen Dampfwalze" bewahrte. -Als Dienstag nachmittag bie ersten ernsten Nachrichten, über ben Gefundheitszustand unseres Reichspräsidenten wir jum Aushang brachten, flang bei allen Lefern bie bange Frage burch "Schafft er es ober bleibt Bevatter Tod Sieger?" Unzählige lenkten ihre Schritte zu unserem Aushang. Und rascher als wir alle bachten, schlug seine Abschiedsftunde. Uns war, als wir die Nachricht von bem Ableben von Sindenburgs erhielten, als wenn ber Atem einem wegbliebe, so groß war ber Schred. — Schon um 10.30 Uhr war die Sonderausgabe fertiggestellt, Die wir unverzüglich unferen Lefern zuleiteten (Band- und Boftbezieher erhalten die Sonderausgabe heute mitgefandt.) Die Fahne mit Trauerflor, die wir sofort hißten, fand alsbalb viele Nachbarn, fobaß unfer Städtchen auch äußerlich feine Teilnahme am Sinscheiben bes Mannes bezeugte, bon bem die Geschichte einft unsere Rinder und Rindeskinder lehren wird, "er war der größte Deutsche aller Beiten."

Ferkelmarkt findet diesen Sonnabend in üblicher Weise

auf bem Rurfürstenplat ftatt.

Ein regnerischer August vom "100jährigen Kalender" prophezeit. Der "Hundertjährige" hat zur Freude unserer Ferienreisenden mit seiner Wettervorhersage für den Monat Juli so ziemlich den Nagel auf den Kopf getroffen — in Uebereinstimmung mit zünstigen Meteorologen und Wetterkundigen. Für den Monat August gehen indessen die beiderseitigen Voraussagen auseinander. Der "Hundertjährige" gibt solgendes ungünstige Augustwetter an: Bis zum 9. August regnerisch, dann folgt ein schöner Tag, darauf wieder Regen dis zum 19., 20. dis 23. schönes, warmes Wetter, auf das dis zum Ende anhaltender Regen eintritt

Schwere Unwetter find Mittwoch abend über unfere Gegend gezogen. Schon vormittags zog ein Gewitter husch= husch über unfer Städichen, nur einige Donnerschläge und etwas Regen ließen ein Bewitter ahnen. Dann nahm bie Site zu und zeigte bas Thermometer wieber 33 Grab als Gegen Abend verfinsterte fich ber Höchsttemperatur. Simmel und bide blaugraue Wolfen im Guben ließen schwere Wetter ahnen. Begen 9 Uhr fielen Die ersten Regentropfen und bald rauschte ftarfer Regen hernieder, ber bald start ober schwach, bis Donnerstag mittag anhielt. Das Bewitter felbft entlud fich nicht über unferem Stabtchen; nur einige wenige ftarte elektrische Entladungen fanden ftatt. - Defto icharfer murde ber Nordteil unferes Greifes heimgesucht. Es kam von Nordwesten herauf und entlud fich in den späten Nachmittagostunden. Aus den bunklen fest zusammengeballten Wolkenmaffen zudten grelle Blike, benen lang anhaltendes Donnerrollen folgte. Begleitet war bas Bewitter von einem heftigen Regen, ber über verfchiebenen Gegenden des Kreises jum Wolfenbruch wurde. Daburch wurde verschiedentlich Schaben auf den Aeckern angerichtet. Die Graben konnten die Regenmengen nicht aufnehmen, sodaß sich das Waffer über die Fahrstraßen und Wege ergoß. Besonders schlimm waren die Auswirtungen bes Wolfenbruchs in Brieg. In Kuttlau schlug ber Blit in eine 5tennige Scheune ber ftaatlichen Domane und legte dieselbe mit dem Ernteertrag von 220 Morgen und vielen landwirtschaftlichen Maschinen in Asche. Es ift dies das dritte größere Schadenfeuer binnen weniger Jahre, bas die Dömäne betraf. Zwischen Kuttlau und Tschepplau wurden die Gleise ber Schlawaer Strecke auf einer Länge von 200 Metern unterfpult, fodag ber Bahnvertehr' umgeleitet werben mufite.

Es gibt wieder Pilze. Die letten Niederschläge haben das Wachstum der Pilze sehr gefördert. Der Wiesenschampignon ist jett in großen Mengen zu finden, in kleineren

Mengen Mengen Pfifferlinge und Steinpilze.

Die heilträftige Kamille blüht! Des Volkes Seilkraut und der Bäuerin erste Hausarzenei ist die Blüte
der echten Kamille. Auf hohem Stengel steht auf Aderrändern, Brachädern, an Wegen und unbebauten Stellen
das zarte Kräutchen, über dessen Blättern sich die weißen
Strahlenblüten mit dem gelben Schein erheben. Kamillentre ist das volkstümlichste und beliebteste Heilmittel bei Verdauungsstörungen und Leiden der Unterleibsorgane.
Die Homöopathie hat die echte Kamille in den Schatz der
medizinisch wertvollen Heilpslanzen eingereiht.

Die ersten Zugvögel verließen Schlesten. Als erste ber Jugvögel haben soeben die Mauersegler Schlesten wieder verlassen, ein Zeichen, daß der Sommer zur Reige geht.

Schonzeiten im Monat August. Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber, weibliches Rot- und Dam- wild, Wildfälber, weibliches Rehwild und Rehfälber, Dachse, Biber, Hafen, Auer-, Birt-, Hasel-, Fasanenhähne und Hennen, Rebhühner, Wachteln, schottische Moorhühner, Trappen, Drosseln.

Nicderschlesiens Bienen — hungern! Die niederschlesischen Imfer klagen 3. 3t. über eine katastrophale Lage in der Bienenzucht. Durch die Dürre versagten Frühjahrsund Haupttracht völlig, sodaß die Bienen vielsach — im Sommer! — gesüttert werden mußten. Die Aussichten für die Heidetracht werden pessimistisch beurteilt.

Der erste Weltkriegsgefallene ruht in Schlesiens Erde! Die 20jährige Wiederkehr des Beginns des Weltkrieges gibt Anlaß, daran zu erinnern, daß der erste auf deutscher Seite gefallene Helb am Vormittag des 2. August 1914 den Heldentod starb; es war der Jäger Paul Grun vom Jägerregiment Nr. 11 zu Pferde. Auf dem Friedhose zu Bohanowih im Kreise Rosenberg OS. — die Grabstätte ist im d. J. mit einem besonderen Denkmal geziert worden — schläst er den lehten Schlas.

Wenn erhigt, tein taltes Wasser trinten! — denn das bringt den Tod! In Schreiberhau trank ein Klempner, als er erhibt war, kaltes Wasser. Es stellte sich eine schwere Magenverkältung ein, die nach drei Tagen den Tod herbeisführte

Fortfall der Getränkesteuer — in Liegnig. Bom 1. Oftober ab foll in Liegnit die Getränkesteuer in Wegfall kommen.

Ausbau des Feuerschutzes des ichlesischen Waldes. Insbesondere in Nordniederschlessen hat man sich in letter Zeit mit dem Problem des Ausbaues des Feuerschutzes der Waldungen beschäftigt. Es ist beabsichtigt, die Zahl der Feuer-Beobachtungstürme, deren es dis jett in den 44 000 Morgen umfassenden Saganer Waldungen drei gibt, zu permehren

Ein Lehrgang für Deutsche Aurzschrift ist am Mittwoch in Polkwit zu Ende gegangen. Die Unterrichtung der 14 Teilnehmer (6 Erwachsene, 6 Lehrlinge und Lehrmädchen, 2 Schülerinnen) ersolgte durch einen geprüften Kurzschrifttehrer, der auch sür die Fortbildung dieser jüngsten Stenograsen Sorge tragen wird. Zu diesem Zwecksoll am 8. August hier ein Stünpunkt der Ortsgruppe Glogau der Deutschen Stenograsenschaft gegründet und dann jede Woche ein Uedungsabend abgehalten werden. Die erste Uedungskunde geht am Mittwoch, 8. August, um 2 Uhr vor sich, während abends die Gründung des Stützpunktes ersolgen soll. Zu diesem Gründungsabend sind nicht nur die Teilnehmer des beendeten Lehrganges, sondern die Kurzschriftundigen überhaupt aus der Stadt und der näheren Umgebung eingeladen, zumal den Schreibern anderer Systeme nach den geltenden Bestimmungen die Möglichseit der Fortbildung im Rahmen des Diktierbetriebes offen steht. Nähere Mitscilungen solgen in der nächsten Rummer.

Aufgebote in Poliwig. Stellmacher Alired Walter Sans Untermann, wohnhaft Berlin R 65, Millerftr. 163, mit Verkäuferin Ida Fried Hebbig Jahn in Poliwitz, friiher in Berlin. — Magistratsangestellter Alfred Gustav Friz Fahrendors, wohnhaft in Poliwitz, mit Postangestellte Gerda Felizia Vorwerk in Görlitz.

Bereinsnachrichten

Schuhmacher-Zwangsinnung. Im Juliquarial gab Obermeister Dehmel einen aussiührlichen Bericht über ben 25. Berbandstag ber Schles. Schuhmacherinnungen in Waldenburg und erläuterte anschlie einzelnen Parapraphen des Gesetzes über "Die handwerkliche Neuordnung". Die hiesige Junung wird danach der Junung Glogau zugeteilt, wird aber nicht von ihrem alten Sit Polkwit ausgeschaltet, sondern die Bersammlungen werden auch weiter hier, jedoch unter Borsit des Kreis-Innungsobermeisters abgehalten werden. Als Teil der Junung Glogau erhält sie einen Gruppenwalter, der die Gruppe bei der Hauptinnung vertritt. Gine Hauptversammlung im Jahre wird nach der Neuordnung siets alse beteiligten Gruppen Glogau, Polkwit, Beuthen, Schlawa in Glogau vereinigen. Ausgenommen

wurde ein neues Mitglied.
Schiftengilde. Im Duartal am Dienstag wurden eingangs die Kameraden bekannigegeben, die am Meisterschaftsgauschießen die hlesige Gilde vertreten soleen; es schießen am Montag, 13. Uugust, 14 Uhr, um den Potal und Fahnenbänder die Kameraden Franke, Mehlhose, Rebs, Vogel und Werchan, um die Meisterschaft die Kameraden Franke, Wehlhose, Biening, Vordrich und Werchan unter Ausschler Schüßengilde Raudten je 15 Schuß 100 Meter Anstrich. — Neu ausgenommen wurde Ziegeleipächter Zimmermann. — Sin allgemeines Werbevolischießen veranstattet die Gilde Sonntag, 2. September, während am 12. August ein Lösselschießen stattsinden soll. — Die Gilde Liegnitz beabsichtigt, Mittwoch, 22. August, der hiesigen Gilde einen Freundschaftsbesuch in Stärte von 80-100 Mann abzustatten, der mit großer Freude und Dank angenommen wurde. — Das Frei handschießen auf 100 Meter soll gesördert werden und soll am 12. August deim Schießen dem Besten ein Orden winken. — Die Schikensinssignen sind nunmehr im Schauschant der Jnnungen im Rachkensinssignen sind nunmehr im Schauschant der Innungen im Rehnteigeunz von Scheibenmeister Grothe nach Zightriger treuer Pflichtersüllung zur Kenntnis genommen und zu seinem Rachsolger Burghardt bestimmt.

Der Begering Töppendorf (wozu Boltwit und anliegende Gemeinden gehören) halt Sonnabend, 4. August, in Boltwit im "Ruffischen Thronfolger" um 17 Uhr eine Bersammlung ab. Teilnahme aller Jagdausstbungsberechtigten ist Pflicht. Der Begeringsishrer bittet, daß die Gehörne der bis jest erlegten Rehböcke mit Unterkiefer zur Belehrung mitgebracht werden.

Bereinskalender

Freitag: Gemerbeberband 20.30 Uhr Bersammlung bei Leitgeb. Gafte willtommen.

Sonntag: Schützengilbe 9.10 Uhr Untreten jum Kirchgang. Montag: RGB. 20.30 Uhr Monatssitzung bei Mehlhofe.

\$

Aus der Partei

NS-Sago — CHO. In der nur von einem Drittel der Mitglieder besuchten Versammlung am Mittwoch im Hotel Thronfolger gab Kreisamtsleiter Vierich-Giogan Aufklärung über den besonderen Zwed der NS-Hago und ihre Stellung in der Arbeitsfront, um dadurch eine besser Disziplin in der Beitragszahlung durchzusühren. Er gab noch besannt, daß in Kürze eine Jahrt von "Kraft durch Freude" nach Grünberg durchgeführt wird, wobei die Teilnehmer an den Ausmärschen in Bunzsau und Liegnit zu kostenfreier Beteiligung bevorzugt werden sollen.

Ausbau der Lehrabteilung des Arbeitsgaues 10 des Freiw. Arbeitsdieustes. In der letten Sitzung der Gemeinderäte in Liegnit wurden 20 000 MW. für die Ausstattung des Lagers der Lehrabteilung des Arbeitsgaues 10 des Freiw. Arbeitsdienstes auch seitens der Gemeinderäte bewisigt.

Reichsnährstand Sauptabteilung 4. Seute Freitag, 20.80 Ubr Bersammlung bei Bilg, zweds Aushandigung und Ausfüllung ber Fragebogen.

Bon einem alten Freunde unseres Städtchens und unferes Blattes wird uns nachfolgendes tleines Gedicht jur Berfügung gestellt, besien Anfangebuchstaben, von oben nach unten gelesen, den Ramen unserer Deimatftadt ergeben.

"Bollmit, "
Plöhlich fommt das Auto bergefahren, —
O, du altes Neft, dich seh ich wieder! —
Lieben wir uns doch nun schon seit Jahren,
Kehr ich ein bei dir und set mich nieder;
Weißt es ja, daß alte Lieb nicht rostet, —
Ich bin immer gerne bergefommen,
Trant der Helmat hab ich rasch gefostet, —
Zärtlich haben Abschied wir genommen.

Aus der Nachbarschaft und Provinz

Trebitich. Seinen 70. Geburtstag begeht am morgigen Sonnabend, 4. August Gafthosbesitzer Tobias. Dem allzeit frohen und noch rüftigen Geburtstagskinde herzlichste Glüdwünsche!

Banfau. Entschulbung. Ueber ben landwirtschaftlichen Betrieb bes Landwirts Baul Hampel ist bas Entschuldungsverfahren eröffnet worden. Gläubiger werden ausgefordert, ihre Ansprüche bis zum 1. Ottober 1934 bei

Kirchliche Nachrichten

Gvangelische Rirche Poltwig.

Sonnabend: 13 Uhr Konfirmandenunterricht. Sonntag 9.30 Uhr Predigigottesbienft.

Ratholifde Pfarrfirde Poltwig.

Sonnabend ab 17 Uhr Beichtgelegenheit.
Sonntag 6.45 Uhr hi. Messe mit Monatskommunion, 9.30 Uhr Predigt und Hochamt, 14,30 Uhr Segensandacht.
Wochentags 6.80 Uhr hl. Messe, Montag und Donnerstag 7 Uhr Schulmesse.

Gvangelische Rirche Heinzenburg
Sonntag 10 Uhr Gottesbienst. 11 Uhr Kindergottesbienst.
Evangelische Rirche Runzendorf

Sonntag 8 Uhr Rinbergottesbienft. 9 Uhr Gebent-Gottesbienft jum Rriegsbeginn.

dem Amtsgericht Glogau anzumelben und Schuldurkunden einzureichen. — "Gedächtnisschwund." Ein Jahr Zucht haus bei sofortiger Verhaftung erhielt wegen Rücksallbiebstahls Otto K. von hier. K. hatte in Glogau ein Motorrad entwendet, war damit spazieren gefahren und hatte es tags darauf wieder nach Glogau gebracht. Er will angeblich an Gedächtnisschwund leiden und wußte von nichts. Wegen Unterschlagung einkasserter Gelder wurde derselbe K. noch zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Gramschütz. Sturz aus dem Fenster. Der seit einigen Tagen zu Besuch bei Veterinärrat Dr. Bosch weislende Tierarzt Marschner aus Breslau stürzte sich nachts in frankhaftem Anfall aus dem Fenster des im ersten Stock gelegenen Schlafzimmers. Erst am frühen Morgen wurde er in verletzten Zustande ausgesunden.

Glogau. Früherer Festungskommanbant †. Fast 66fährig, verstarb in Berlin Generalmajor a. D. Wilbelm Budde. Er war von 1920—23 Kommandant der Festung Glogau.

Heichstanzler Pate. Unter gleichzeitiger Uebersendung eines Batengeschenkes in Höhe von 100 MM. hat Volkskanzler Hitler die Ehrenpatenschaft bei dem 11. lebenden Kinde des aus Westfalen stammenden Siedlers Bernhard Hillebrand von hier übernommen. Bei einem anderem Kinde der Familie ist der Reichspräsident seit etwa 10 Jahren Ehrenpate

Barichau. Wildbieb gefaßt. In der hiesigen Gemarkung stellte der Revierförster des öfteren Spuren von Wildbieben sest, die Schlingen stellten. Dem Reviersörster gelang es nun, einen Arbeiter, der als Täter in Frage kam, zu überführen. In dem Augenblick, als er ein in der Schlinge eingefangenes junges Kirreh entsernen wollte, wurde er sestgenommen und dem Gericht überführt.

Polach. Autozusammenstoß. Dienstag nachmitta stießen hier zwei Autos in der gefährlichen Kurve zussammen. Von dem einen der Wagen wurde eine Wagentür start beschädigt, während das andere Auto nur etliche Schrammen davontrug.

Süben. Berhängnisvolle Rattenjagb. Als in Betschkendorf der Ackerkutscher Albert Kaczmareck Ratten jagte, trat er in Glasscherben und schnitt sich die Sehne über dem rechten Fuß durch.

Primtenau. Tobessprung beim Baben. Als ber aus dem Saarlande stammende Arbeitsdienstfreiwillige Hod mit einem Kopfsprung in die Sprotte sprang, stieß er in dem seichten Wasser mit dem Kopfe auf den Grund. Er brach sich das Genick und verstarb bald nach dem Unglückssprung.

Landeshut. Brandin einer Weberei. Nachts waren im neuen Websaal der Abteilung Wechanische Weberei der Firma J. Kinkel A.-G. einige Wehstühle in Brand geraten. Der Fabrikseuerwehr gelang es, mit Hilse von Manuschaften der übrigen Landeshuter Wehren, den gefahrdrohenden Brand innerhalb kurzer Zeit zu löschen. Der entstandene Schaden ist erheblich.

Hirschberg. Töblicher Motorrabunfall. Auf der Hirschberg—Schmiedeberger Straße verlor der Truppführer Bogt von der SU.=Sportschule Boberstein in einer Kurve die Gewalt über sein Motorrad und fuhr gegen einen Baum. Bogt erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf verstarb.

"Gaganer Tageblatt" für 14 Tage verbofen.

Der Regierungspräsident von Schlesien hat das "Saganer Tageblatt" wegen unzutrefsender Berichterstattung auf die Dauer von vierzehn Tagen verboten. Das Blatt hatte bereits am 31. Juli die Nachricht verbreitet, daß der Reichspräsident gesstorben sei.

Aurznachrichten aus der Provinz Schlesien

Die Gemeinden Brestau, Görlit, Sirschberg und Liegnit find soeben vom Minister des Innern als Notstandsgemeinden erklärt worden, um ihnen bie gesetiche handgabe fitr die Belämpfung des unerwiinschten, wohlsahrtsbelastenden Zuzuges vom Lande zu geben. Prinz zur Lippe, der die Landratsgeschäfte des Großtreises Jauer

Pring zur Lipve, ber die Landratsgeschäfte des Großtreises Jauer vertretungswelse silbrt, ift mit dem 1. August zum tomm. Landrat des Kreises ernannt worden.

Im Busammenhang mit dem berichteten Lohngeldraub im Basaltsteinwerk in der Loberau bei Goldberg find zwei Betriebsangehörige verhaftet und nach Liegnitz gebracht worden.

In Grünberg rechnet man in diesem Jahre mit einem quantitativ und qualitativ guten Aussall der heurigen Weinernte und glaubt, daß ber 1934er Grünberger dem 1926er Grünberger "Baderwein" gleich-

Mit einem Löschzuge, bestehend aus Leiter und Motorspritze, suhr ein Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr Krummhübel auf den Riesengebirgskamm über Brüdenberg, Kirche Wang, Schlingel- und Hampelbaude zum Schleflerhaus, wo eine Uebung abgehalten wurde Filr die Aussahrt wurden nur 70 Minuten gebraucht. Die Itebung bewies, daß auch den Hochgebirgsbauden Feuerlöschhilse mittels schweren Fahrzeugen gebracht werden kann, was disher sitr nicht möglich erachtet worden war.

Die Reichsbahn beabsichtigt, sobald als möglich, auch in Schlesien und zwar auf der Strede Sagan--Mallmis-Oberlescher-Liegnis- Breslau-Oberschlesien, einen der neuen Schnelltrlebwagen berkehren zu lassen. Der Landesverkehrsverband "Wittlere Ostmart" in Frankfurt a. D. hat angeregt, schon einen der ersten sechs deutschen Schnelltrlebwagen durch Schlesien verlebren zu lassen, da man sich hierdurch Berbesserung der brandenburgisch-schlessischungen versehrsbeziehungen verspricht.

Der diesjährige Besuch des Riefengebirges mahrend der großen Ferien wird als febr zufriedenstellend bezeichnet. Die meisten Orte berichten über einen das Borjahr zahlenmagig übertreffenden Besuch.

Durch Inbetriebnahme eines neuen elektrichen Stellwertes erfolgt nunmehr die gesamte Weichenstellung im großen Bohnhof Urnsdorf bei Liegnig elektrisch. Auch eine neue Bekohlungsanlage ist in Betrieb gekommen.

Bindenburg in Neudeck aufgebahrt.

Die Gutsteute nehmen Abichied von ihrem herrn.

Die Leiche bes Reichspräsidenten Generalfelbmarichall bon hindenburg ist im hause Reuded feierlich aufgebahrt worden. Offiziere halten die Chrenwache. Die Züge hindenburgs spiegeln vollfommenen Frieden wider. Die hände sind ineinandergeschlossen, so wie sie in der letten Nacht der Generalfeldmarschall selbst gefaltet hatte. Bulept hatte hindenburg noch einmal in einem Spruchbuch gelesen und einen Spruch angestrichen: "Mit der einen hand führte er das Schwert, mit der anderen arbeitete er." Abends wurde dem Reudeder Gutspersonal, das in

einem ganz besonderen patriarchalischen Vertrauensverhältnis bem Reichspräsibenten verbunden war, Gof----heit gegeben, an der Bahre vorüberzugeben.

Die Beisetzung des Herrn Reichs. präsidenten erfolgt am Dienstag um 11 Uhr im Tannenberg = Nationaldenkmal. Um Montag um 12 Uhr geht eine Trauerfeier im Reichstag vor sich. Bei der Trauerfeier sowie bei der Beerdigung wird der Führer Unsprachen halten.

Staatsbegräbnis für Hindenburg

Das Reichstabinett hat das folgende Gefet über das Staatsbegrabnis für ben Reichsprafibenten General-felbmarichall von hindenburg beschloffen:

Dem bahingeschiebenen Reichspräfibenten Generalfelbmaricall von hindenburg bereitet bas beutsche Bolt ein Staatsbegräbnis.

Mit ber Durchführung bes Staatsbegrabniffes werben bie zuftandigen Minifter beauftragt,

Der Führer bes Deutschen Reiches und Bolles, Abolf Sitler, richtete an herrn Oberft v. hinden-burg und Frau nachstehendes Telegramm:

Roch tief bewegt von der für mein ganzes Leben unvergefilichen Minute, in der ich zum letten Male unscren Generalfeldmarschall sehen und sprechen durfte, erhielt ich die erschütternde Nachricht.

Mit bem ganzen deutschen Bolle in tiefer Traurigleit verbunden, bitte ich Gle, mein eigenes und bas Bei-Abolf Hitler.

Blumenspenden verbeten.

Die Familie bes herrn Reichspräfibenten von hindenburg bittet, von ber überfenbung von Blumenfpenben Abftand zu nehmen und bei biefem Anlag lieber ber not leiben ben Boltsgenoffen zu gebenten. Wer bies tut, hanbelt im Sinne bes verftorbenen Reichs-prafibenten und Generatselbmarschaffs.

Bereidigung der Soldaten der Wehrmacht

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat auf Grund bes Gefetes über bas Staatsoberhaupt bes Deutschen Reiches und Bolles die fofortige Bereidigung ber Soldaten der Wehrmacht auf den Führer des Deutschen Reiches und Boltes, Abolf Hitler, befohlen. Die Gibesformel lautet:

"Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Gib, daß ich bem Guhrer bes Deutschen Reiches und Bolfes, Abolf Sitler, bem Oberbefehlshaber ber Wehrmacht, unbedingten Gehorfam leiften und als tapferer Golbat bereit fein will, jederzeit für diefen Gid mein Leben einzuseten."

Anschließend an die Bereidigung wird auf den neuen Oberbefehlshaber ber Wehrmacht ein Surra ausgebracht, bem die beiden Nationalhymnen folgen.

Reichswehrminister an die Wehrmacht

Generalfeldmarichall von hindenburg, der Oberbefehlshaber ber Wehrmacht, unfer Führer im großen Briege, ift von uns gegangen. In tiefer Erschütterung stehen wir an feiner Bahre.

Das Belbenleben eines großen Solbaten hat bamit feinen Abschluß gefunden, ein Leben treuefter Pflicherfülllung, bas ftets nur ein Biel gefannt hat, ben unermüdlichen Dienst an Bolt und Baterland. In den Schmerz um den Verluft, den wir mit seinem Sinscheiden erleiden, mischt sich das Gefühl des Stolzes, daße er einer der unsern war. Sein großes Vorbild ins deutscher Mann und deutscher Soldat wird uns für alle Beiten heiliges Bermächtnis bleiben.

Sein Beifpiel bes Dienftes am Baterlanbe bis gum letten Atemzug wird uns für immer mahnen und lehren, auch unfere Rraft und unfer Leben weiter einzuseten für bas neue Deutschland. Geine Tore hat ber Feldmarschall uns geöffnet und badurch ber Gehnsucht von Jahrhunderten deutscher Geschichte die Erfüllung gegeben. Gingebent biefer Belbengeftalt ichreiten wir ben Weg in die beutsche Zukunft voller Bertrauen auf ben Führer bes Deutschen Reiches und Boltes, Abolf Bitler.

Bum Beichen ber Trauer beim hinschen bes Dberften Befehlshabers ber Wehrmacht, Generalfelb. maricall von hindenburg, ordnet ber Reichswehrminifter, Generaloberft von Blomberg, an:

1. Camtliche Offiziere und Beamte im Offiziersrang ber Wehrmacht legen zur Uniform auf 14 Tage Trauer an. (Trauerflor um ben linten Arm.)

Beim 2. Breuß. Infanterieregiment, beim 9. Breuß. Infanterieregiment und beim 16. Infanterieregiment bauert diese Trauer vier Wochen; erster Tag der Trauer ift ber 2. August.

2. Bis zum Tage ber Beifetung einschlieflich werben bie Flaggen auf ben militärischen Dienstgebäuben in allen Standorten und auf ben Schiffen ber Reichs. marine halbft od gefeht und von ben Truppen fein Spiel geführt. (Ausnahme: Alarm und Feueralarm.)

3. Alle falutfähigen Schiffe und Salutbatterien schiefen am 3. August und am Beisetzungstag von bet Morgenflaggenparabe an (8.00 Uhr) je 21 Schuf

Trauerfalut.

4. Die öhrenwache in Reubed stellt Infanterieregiment Rr. 3; Besehl ist unmittelbar ergangen. Die Toten wache im Trauerhause ist burch Offigiere nach naberer Unweifung bes Wehrtreistommanbes !

Aufruf des Reichsführers der GG.

Der Reichsführer der SS., Simmler, hat folgenden Mufruf erlaffen:

SS.=Männer!

Reichspräsident von hindenburg, der große Feld-marichall unserer ruhmreichen Armee, ift tot. In Ehrfurcht ftehen wir an feinem Sarge.

Er ift aus diesem Leben geschieden und eingegangen in die Unsterblichkeit der großen deutschen Heroen.

Ein langes Leben preußisch-deutscher Pflichterfüllung hat der Feldmarschall uns allen vorgelebt.

Eingebent diefes feines Geiftes wollen wir Deutschland bienen, treu dem Führer heute und immerbar.

Der Reichsführer ber SS. B. Simmler

Erlaß des Chef des Stabes Luge an die 6A.

SM.=Bührer, SM.=Manner!

"Der 2. August ift ber erfte Mobilmachungstag", fo hieß es vor zwanzig Jahren in der Mobilmachungs. erklärung. Heute, genau 20 Jahre fpater, ift ber größte Solbat biefes Krieges zur großen Armec abberufen worben.

Der greife Generalfeldmarichall, der als Prafident des Deutschen Reiches den Gefreiten des Weltfrieges, ifern Führer, als den Führer des deutschen Boltes rief, ift fur uns, Die wir uns mit Stolg Die braunen Soldaten Adolf Sitlers nennen, der "Inbegriff ber soldatischen Pflichterfüllung".

Beute trauern wir um ihn und gebenten babei all unferer Rameraden, Die in und nad bem Kriege für Deutschlands Freiheit ftarben.

Wir ehren bas Andenten nach deutscher Männer Art: Durch Pflichterfüllung bis zum Letzten!

Gur Guhrer, Bolf und Freiheit!

14 tägige Trauer für alle Parteigliederungen.

Aus Anlag bes Ablebens bes herrn Reichspräfidenten Generalfeldmarichall von hindenburg ordnet der Stellvertreter bes Führers, Rudolf Seft, für die gefamte Partci in allen ihren Glieberungen (PD., Su., SS., Arbeitsfront und Arbeitsbienft) eine vierzehntägige Trauer an.

Während diefer Trauerzeit ift zum Dienstanzug Trauerflor über der Armbinde zu tragen.

Bis zum Tage ber Beifetzung einschlieflich wird von

ben Berbanden tein Spiel gerührt.
Die Dienstgebäude ber Bartei stehen bis zum Beisetzungstage einschließlich unter Trauerbeflag. gung.

Ein lettes Front Heil.

Rundgebung Gelbtes,

Der Bundesführer bes Nationalsozialiftifchen Deutfcen Frontfampferbundes (Stahlhelm), Reichsminister Selbie, erläßt aus Anlag des Todes des Herrn Reichspräfidenten folgende Rundgebung:

Trauerfunde hat die Herzen aller beutschen Solbaten getroffen: Der Reichspräfident, unfer Generalfeldmarichall von Sindenburg, ift zur großen Armce heimgegangen.

Im tiefften bewegt fenten wir, feine alten Front-folbaten, die Fahnen vor der Bahre des Mannes, ber unfer Führer im Weltfrieg und der getreue Edart bes beutschen Boltes in schwerster Zeit gewesen ift.

Wie der Name Hindenburgs uns im Felde zum Sym: bol ber Pflichterfüllung und der Ginsagbereitschaft geworden war, so ist sein selbstloser Dienst an der Nation in den Jahren bitterster Not uns Borbild und Beispiel geworden und wird es bleiben für alle Zeit.

Wenn wir jest Abschied nehmen muffen von dem, was an bem beutschen Solbaten hindenburg fterblich war, bann tun wir es in bem Bewuftfein, baf feine große Berfonlichteit auch in die Butunft unferes Bolles fortwirten wird, wegmeifend und verpflichtend für jeben Rämpfer ber beutschen Ration.

Wir Frontfoldaten vom Rationalfozialiftifchen Deutfcen Frontfampferbund (Stahlhelm), Die wir Dem Generalfeldmarichall als unferem Ehrenmitglied befonbers verbunden maren, geloben in diefer Stunde, seinem Vorbild nachzuleben und niemals mude zu werden im treuen und bis zum letzten Atemzuge hingebenben Dienft an Bolf und Bater

Front Heil!

Der deutsche Sport trauert um seinen Schirmherrn

Durch bas plöpliche Ableben bes herru Reichspräsidenten ist es natürlich nicht möglich, diesmal eine Sportvorschau zu geben. Es fteht zu erwarten, baß eine große Anzahl sportlicher Veranstaltungen aus Anlag ber

Landestrauer abgesagt werben. Der verftorbene Reichspräsident ift von jeher Freund und Förderer des deutschen Sportes gewesen. Bekannt ist seine besondere Anteilnahme am Pferdesport. Aber auch bei anderen größeren sportlichen Ereignissen war hindenburg oft zugegen, daneben hat er oft bas Brotektorat über Veranstaltungen übernommen. Erinnert seindruster Letunsatingen abernommen. Etimetifei an die Grundsteinlegung des deutschen Sportsorums und der deutschen Turnschule im Grunewald, bei denen der Marschall die ersten Hammerschläge ausführte. Immer war er ber sporttreibenden Jugend ein väterlicher Freund und ein wohlwollender Berater. In tiefer Trauer steht auch die beutsche Sportwelt an der Babre ihres Schirmherrn.

Das Gedenken der evangelischen Kirche.

Der Reichsbischof erläßt eine Rundgebung, in ber es nach einer Burbigung der Perfonlichkeit und Bebeutung hindenburgs im Kriege, in ber Nachfriegszeit und im neuen Deutschland heißt: "Das Leben bes Reichs-präsidenten Generalfelbmarschalls von hindenburg, zu bem ein ganges Bolt in unbegrengtem Bertrauen emporgeschaut hat, war

getragen von einer tiefen Bergensfrömmigfeit; er war ein treues Glieb ber evangelischen Rirche Gein lettes Wort an ben unterzeichneten Reichsbifch lautete: "Sorgen Sie bafür, baß Chri Deutschland verfündet wirb." Diesc wird die Deutsche Evangelische Rirche als ein beiliges Bermächtnis bes großen Toten bewahren. Unter biefer

bollen Entfaltung tommen. In der Hand unseres Führers Abolf Sie'er liegt jeht das geschichtliche Erbe, das Deutschland it: mit ibm bauen wir das Dritte Reich."

Losung wird beutsche Ehre und beutsches Wesen gur

Das Beileid des ehemaligen Kaisers.

Der ehemalige Raifer hat an den Obersten von Sindenburg ein Beileidstelegramm gesandt, in dem er bewegten herzens seiner und seiner Gattin Trauer Ausbrud gibt. "Ein von Gott überreich gesegnetes Leben hat seine Erfüllung gefunden. Der Kronprinz wird dem verewigten Helden von Tannenberg in Neudeck unsere letten Grüße überbringen."

Das Ausland zum Tode Hindenburgs.

Der Tod des Neichspräsidenten Generalfeldmarichalls von hindenburg hat im Austand große Anteilnahme erregt. Schon unmittelbar nach dem Befanntiverden ber Nachricht von dem Sinscheiden des Reichspräsidenten haben in Berlin die Mitglieder des Diplomatischen Rorps unter Führung ihres Donens, bes apostolischen Muntius Orsenigo ihr Beileib burch Eintragung in bie Lifte jum Ausbruck gebracht, die im Brafibentenpalais auslieat.

Im Ausland wurden den deutschen Botschaftern und Gefandten die Regierungsteilnahme durch offizielle Besuche von Ministern usw. zum Ausbruck gebracht. So erschien in Wien der neue Bundesminister für Außeres, Baron Berger-Walbegg in Begleitung bes Staatssefretars Tauschit auf ber beutschen Gesandtichaft und sprach dem Geschäftsträger Bring zu Erbach in herz-lichen Worten die Anteilnahme bes Bundespräsidenten, der Bundesregierung und des öfterreichischen Bolles jum Sinscheiben bes Reichsbräfibenten aus. In allen Straßen Wiens verfündeten Extra-Ausgaben ber Zeitungen bas schmerzliche Greignis. Überall bildeten sich Gruppen von Leuten, die sichtlich bewegt den Tod des Reichspräsidenten besprachen. Auf der Lifte, die die deutsche Gesandtschaft ausgelegt hat, trugen sich zahlreiche offizielle Persönlichkeiten ein.

In Baris hatten ber Präsident ber französischen Republik, Lebrun, und ber Ministerpräsident burch ihre Rabinettchefs dem deutschen Gesandten ihr Beileid ausbruden laffen. Bei ber Trauerfeier für den Marfchall Lyauten nahm der dazu als Vertreter des Botschafters entsandte beutsche Militärattache die Beileidskundgebungen bes Diplomatischen Korps entgegen. Die frangofische Breffe bringt zahlreiche Bilder des Feldmarschalls. Un den Reichskanzler Sitler hat der französische Ministerpräsident Doumergue ein Telegramm gerichtet, das die aufrichtige Teilnahme der französischen Megierung an der deutschen Nationaltrauer ausdrückt. Der frangösische Außenminister Barthou hat herrn von Neurath ebenfalls ein Beileidstelegramm geschickt. Die amtliche französische Telegraphenagentur Savas veröffentlicht einen ausführlichen Lebenslauf bes Reichspräsidenten, wobei u. a. gesagt wird, daß der Feldmarschall bereits zu Lebzeiten in die Geschichte eingegangen fei. Gbenfo wird in Belaien die Lebens-arbeit hindenburgs burch Bild und Wort sympathisch geschildert und sein Sinscheiben mit den Ausbrücken warmer Anteilnahme aufgenommen.

Die englischen Blätter veröffentlichen gleichfalls warmgehaltene Nachrufe auf ben Reichspräsidenten, der als "großer alter Mann" Deutschlands und tapferer und ritterlicher Führer bes beutschen Seeres im Weltfriege gewürdigt wirb. Auch bie Regierungs- tommiffion bes Saargebiets ber in bas Berliner Auswärtige Amt ein Beileidstelegran. gefandt, und ber nieberländische Außenminifter fprach namens ber Königin als erster dem deutschen Gesandten Graf Zech die Anteilnahme des holländischen Boltes zum Tode des Reichspräfidenten aus.

Der englische König Georg V. hat an ben Sohn bes verstorbenen Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in bem ber König zum Ausdruck bringt, daß er ein aufrichtiges Beileib zu bem Tobe bes Feldmarschalls empfinde, "bessen hohe Eigenschaften sowohl als Soldat wie auch als Staatsmann ihm einen Ehrenplat in dem Anal ber beutschen Geschichte sichern werbe

In der italienischen Presse wird Hindenburg als "der Leuchtturm" geseiert, der zuerst mit be-scheibenem, dann mit immer wachsendem und schließlich riesigem Schein die Geister erleuchtete, die das Vertrauen wiedergewannen und ihren Weg wiedererkannten. Hindenburg habe seine Autorität ins Ungeahnte geffeigert und sich die allgemeine Acht ung und Berehrung verschafft; Deutschland verliere in hindenburg ben Mann, ber zugleich in ber glorreichen Bergangenheit und in ber bewegten Gegenwart stand.

Der Stellvertreter des Führers an die nationalfozialistische Bewegung.

Hindenburg ift tot!

sindenburg lebt in seinem Bolke! Er lebt in unferen Herzen fort als bas Symbol

ruhmreicher beutscher Gefcichte -Er lebt fort als ber Sieger von Tannenberg -Er lebt fort als ber Generalfelbmarichall bes Welt-

Er lebt als der Bater eines großen Boltes!

Die Rampfer für Deutschlands Freiheit fenten Die Fahnen vor bem großen Deutschen in Trauer, Chrfurcht und Dantbarteit: hindenburg rief ben Führer — hindenburg leitete

bamit neue beutsche Geschichte ein. hindenburgs lebendiges Bermachtnis für Deutschland ift der Führer.

Treue zu Sindenburg — heißt Treue zum Führer — heißt Treue zu Deutschland!

Wir ftraffen uns gu neuem Rampf um bie Butunft unferes Bolfes.

gez. Rudolf Heft.

Das Beileid der Deutschen Arbeitsfront. Gin Aufruf von Dr. Len.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront und Stabs-

leiter der BO., Dr. Robert Ley, hat einen Aufruf erlaffen, in dem es heißt: "Der Generalfeldmarschall und Reichs-präsident von hindenburg ist von uns gegangen. Im Dritten Reich war er den Deutschen und den politischen Soldaten das leuchtende Beispiel dassür, daß gestigkeit, Glaube und Difziplin ben Wieberaufftieg unferes Boltes berburgen. Gerabe ber beutiche Arbeiter, ber fich im Beltfriege als treuefter Sohn ber Nation erwiesen hat, verbindet an der Bahre das Gedenken mit bem Gelöbnis: mit doppeltem Eifer bas zu vollenben, was diefer immer wieber bem Bolle predigte, die Einheit ber Nation und bes 23 offer "

Sauptichriftleiter: Walter Brudich. Berantwortlich für Politit, Lofales Inserate: Walter Brudich. — Drud und Berlag Buchbruderei Polimit (Paul & Walter Brudich) — Du. VI 84 900

Bereitschaftsdienst von Sonnmittag 1 ilhr bis Dr. Müller Montag früh 7 ilhr Dr. Müller

Staatlich M. Benl gep. Dentift M. Benl Behdlg. fämtl. Rrankenk. : Mit: alied. Markt 31 (Autocentrale)



RGB. Montag 20.30 Sigung

Sie sind zu dick!

besser, wenn sie mindestens in Pla, abnehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Schlank sein, heißt auch schön sein. Beginnen Sie noch heute mit der fettzehrenden "Reinin" Kur, den unschädlichen Entfettungstabletten. RM 1.75. In allen Apotheken erhältlich, Verlangen Sie nur "Reinin".

Sondernummer

Hindenburg

Deutschen Mustrierten

erscheint Sonntag Preis 10 Pfg. Vorbestellungen erbeten!

Erhältlich in der Buchdruckerei **Bolkwik**

Dantsagung

für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Unteilnahme beim hinscheiden unseres lieben Daters, Schwieger. und Grofivaters,

des früheren Erbhofbesitzers

Herrmann Linke

fagen wir allen unferen herzlichsten Dant. Befonders danten wir herrn Paftor Urnold fur die troftenden Worte am Grabe, für das zahlreiche Grabgeleit sowie für die vielen

Ober · Sauche, den 2. August 1934

Samilie Linke Familie Röhr

Die Hoft. Oberförsterei Töppendorf

ftellt Mittwoch, den 8. August von Bormittag 9 Uhr ab im Soffmann'ichen Gafth. i. Dammer biv. Brennhölzer aus der Forst. Dammer 3. öffentl. meistb. Berkauf. Gr=Schwein, 2. August 1934 Der Fo

Der Forstmeister

Fotogr. Atelier F. Kärttwig

empfiehlt sich zu Aujnahmen jeder Art im Atelier Pochzeitsaufnahmen gute Ausführung Preiswert (Fahrt wird nicht berechnet)

Sonntag 5. August 10-16 Uhr geöffnet

Wasser allein genügt nicht als Nahrung für Ihre Pflanzen. Zum kräft. Wachstum gehört eine zweckmäßige Düngnng. Geben Sie alle 8 Tage etwas Mairol im Gießwasser

dann haben Sie die schönsten Topfpflanzen u. Blumenbeete. Mairol empfiehlt als den besten Pflanzendünger: Mohren-Drogerie Georg Kubatz, Dose 50 Pfg.



Erhältlich in der Buchdruckerei Pokwiltz

Aussprache hat feine ber Rlatsch= Aussprachehatkeineber Klatsch= basen ben Mut besessen, zu mir zu kommen. Ich warne vor Weiterverbreitung unwahrer Behauptungen.

Th. Thies 2

000000000000000000000

Bur Stellenbesekung

Den hausfrauen, die gutes hauspersonal suchen, den Stellenlosen, die einen geeignetenWirfungsfreis erfehnen, und allen, die ihre Stelle wechseln oder sich verbessern möchten, sei geraten, sich an unsere Geschäftsstelle

Polkwizer Stadtblatt

zu wenden. Diese vermittel Personalanzeigenzu Original-preisen spesenfrei f. d. bekannte

Valreim

(über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbreitet)

Stellengesuche 20 Pf., Stellenangebote 27 Pf. Millimeterzeile angebote27Pf.Millimeterzeile
Cin einmaliges Inserat führt
meist zum Tiele.



KONVERSATIONS-LEXIKON

10 reichbebilderte

Bände. Jeder Band 3 Mark

Verlangen Sie ausführlichen Prospekt von:

Buddrukerei Yolkwik

Achtung!

Achtung!

Mit Gas ohne Gasanstalt Kochen, Braten, Backen auf dem zweiffammigen

Pressgasherd "Neldner" für Bengin. Sabelhaft schnelles, einfaches, sauberes, sparfames und ungefährliches Arbeiten. Er bringt i Etr. Waffer in 3 Min. jum Rocen und ift der Stolg einer jeden sparsamen, praktischen und fortichrittlichen Hausfrau. Auskunft, Besichtigung und Dor-

Waldemar Rebs, Polkwitz, Fernruf 36 Alleinvertreter für den Begirf Polfwit und Umgegend -----

führung ohne Kaufzwang und zu jeder Zeit bei:

Kaufe ICH? **BEZUGSQUELLENANZEIGER**

Bapp - Rartons Eier = Rartons Rollen = Bapiere Papierhandl.Lübenerstr.3

..Evisco"

stärker als Anoblauch bei Alterserscheinungen 3. B.: Druck im Kopf Schwindelgefühl

Schlaflosigkeit Flasche 1.20 RMk.

Marte "Evisco" nur bet KurtWickelmann, ApothekePolkwitz

alle Systeme, von 75 Pf. b. 25 Mk. Buchdruckerei Polkwiß, gübenera Buchdruckerei Polkwiß, firaße 3.

Autohs. Bröge

Polkwitz, Lübenerstr., Fernr.13 Fahrräder

Motorräder Automobile



Mohren-Drogerie Kubatz, Polkwitz

Die Reichshauptstadt trauert.

"Reichspräsident Generalfeldmarschall von hindenburg ist heute früh um 9 Uhr in die Ewigkeit ein= gegangen.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Trauernachricht am 2. August in der Stadt. Kurze Zeit nach dem Befannt-werden des Ablebens setzen die Dienstgebände bes Reiches, des Staates Preußen und der Stadt Berlin die Fahnen auf Halbmaft. Svontan beteiligte sich die Berliner Bevölferung an der Tranerfundgebung. Bon fämt-lichen Säuferfronten weben die Fahnen mit einem Trauerflor umfleidet. Auch am Chrenmal Unter ben Linden sind die Fahnen auf Halbmast gesetzt. Gebäude fämtlicher in Berlin vertretenen Machte beteiligten sich durch Flaggenhissung auf Halbmast an der allgemeinen Trauer.

Bald nach Bekanntwerden der Trauerbotschaft vom Ableben des greifen Reichspräfidenten bildeten fich in ber Wilhelmstraße, insbesondere vor der Reichstanzlei und dem Reichspräsidentenpalais, beinere und größere Mensch en an famm lungen. Kurz nach 1/210 Uhr ging bie Standarte bes Reichspräsidenten auf halbmaft, ber in furgen Abständen die Fahnen auf den anderen Regierungsgebäuden folgten. Mit ernstem Schweigen beobachtete die Menge diesen Vorgang. Die Säupter entblößten fich, und die Sande hoben fich ehrfurchtsvoll und abschiednehmend zum deutschen Gruß. Tiefe Trauer fprach aus allen Gefichtern.

Bur gleichen Stunde versammelte Staatsselretär Dr. Me i fin er die Beamten und Angestellten bes Reichspräsidentenhauses zu einer furzen Gebentfeler. Dr. Meißner gedachte in tiesempfundenen Worten des hochverehrten Chefs, bes Feldherrn und Staatsmannes, besonders aber auch des Menschen hindenburg, der seinen Untergebenen ein wohlwollender Borgesetter von besonderer Ser = zen 3 g ii te gewesen ist und der bei allen, die das Gliid hatten, unter ihm zu arbeiten, auch als folcher unvergeffen

bleiben wird. Die Menschenansammlungen vor bem Reichspräsi= bentenpalais und der Reichstanzlei wurden von Minute zu Minute größer. Dichtgedrängt, harrte schweigend die Wenge. Als der Wagen des Reichswehrministers vor dem Propagandaministerium vorfuhr und Generaloberft von Blomberg erfannt wurde, rectten sich stumm die Sande jum deutschen Gruß. Balb nach Befanntwerben ber Trauernachricht wurden die Empfangsräume und das Arbeitszimmer des Reichspräfidenten mit Flor geschmückt. Im Urbeitszimmer sind ber Stuhl und ein Bild von ihm mit Tranerflor umrahmt. Auf bem Tisch steht ein großer Strauß gelber Rosen in einer mn-florten Base. Auch im Zwischenzimmer zum Empfangsraum fteht bas Bild ber Gattin bes Berblichenen mit Tranceffor. Im Borberraum steht die Buste bes verftorbenen Reichsoberhauptes mit einem Lorbeertrang und mit Trauerflor geschmildt. Während ber vordere Empfangsraum für die Eintragungen in die Liste für das Bublitum freigehalten wird, ist die himtere Halle mit der Freitreppe nach dem Garten zur Eintragung für die Diplomaten reserviert.

Die Trauer im Reich.

In unabschbarer Menge laufen in Reubed bie Telegramme und fonstigen Kundgebungen ein, die aus allen Teilen Deutschlands. von Behörben und Rerbänben. bon hoch und niedrig, die tieffte Teilnahme am Tode bes Reichspräsibenten und Generalfeldmarichalls jum Aus-brud bringen. Der Präsibent bes Freistaates Dangig, wo jum Beichen ber Trauer alle öffentlichen und zahllofe private Gebäude die Flaggen halbstod fetten und alle Rirchengloden läuteten, hat an ben Führer ein Telegramm gerichtet, das von der schmerzvollen Erschütterung der Danziger Bevölkerung über den Tod Hindenburgs spricht, der Ehrenbürger der Stadt war. "Der große Tote bleibt Sinnvild und Beispiel treuer Pflichterfüllung in Arieg und Frieden und alle, die innerhalb und außerhalb ber Reichsgrenzen unter diesem Erbe fteben, ver-einigen sich in schicfalsschwerer Stunde zu dem heißen Bunfch um Rraft für den Führer."

Die Reichsstatthälter und Ministerien ber Länder und Gaue bruden ebenso ihre Anteilnahme aus, wie bas Rote Kreus, bas für ben verstorbenen Schirmherren 14 Tage hindurch zur Dienstiracht einen Trauerflor trägt. Hamburg, Bremen und Lübeck haben in besonderen Rundgebungen ihrer Anteilnahme Ausbrud gegeben; Baperns Minifterrat trat gu einer Trauersigung zusammen, in ber ber Ministerpräfibent Siebert ben verstorbenen Reichspräfibenten als Ehrenbürger von Babern feierte, in deffen Bergen Sindenburg

Trauergottesdienste im ganzen Reiche.

Wie im gangen Reich, fo fanden auch in ber Reichshaupistadt in allen Kirchen am Donnerstag Trauergottesbienfte ftatt. Der erfte Gottesbienft fand im Bersiner Dom statt. Oberkonsistorialrat D. Richt er hielt die Bredigt. "Wenn uns in Tagen höchster Freude oder tieften Schmerzes das Herz übervoll ist", so führte der Prediger u. a. aus, "so suchen wir Zuflucht bei dem Aller preoiger u. a. aus, "so juchen wir Zustucht ver dem Auerhöchsten, um ihm anzuvertrauen, was uns bewegt. Schüttet euer Herz aus vor Gott, liebe Leute', sagt die Schrift. Diesem Rus wollen wir heute folgen im Wild auf das große Geschehen vor zwanzig Jahren und auf alles Schwere, das wir seitem ersuhren. Und mit uns wollte das greise Die erhaunt wieres Noltes betonde Hände aufhaben Dberhaupt unferes Bolfes betende Bande aufheben. Run haben fich biefe Sande für immer jufammengelegt. So verbindet fich uns fein Wedachtuis mit bem der Opfer bes großen Rrieges, und beibes gehört innerlich gufammen, weil Dienst und Opfer auch bas Wesen seines Lebens war. Ein treuer Mann wird viel gesegnet". Schlichter und umfassender als mit diesem Gots teswort tann man fein Leben nicht umschreiben: "Ein Bebächtnis ift Mahnung für uns alle, daß wir recht treu werben und jeder an seinem Blat, damit Gott uns auch weiterhin als ganges Bolf seguen tonne."

Schuschnigg will das Volt befragen.

Bebeutsame Ausführungen bes öfterreichifden Bunbestanglers.

Bunbestanzler Dr. Schuschnigg gebachte vor ber gefamten in Wien versammelten in = und auslan = Difchen Breffe im Bundestanzlerpalais und im Beifein des Vizelanzlers Fürsten Starhemberg und des Außenministers Freiherrn v. Berger-Waldenegg in ehrendster Weise des Ablebens des deut fchen Reichspräsidenten Generalseldmarschalls v. Hindenburg. Der Bundestangler nannte den toten Teldmarichall einen

der größten Deutschen, die je gelebt haben, und bezeichnete ihn als das Symbol des deutschen und österreichischen Frontgeschlechtes.

Anschließend legte der Bundeskanzler in einer An-

die Richtlinien der bon ihm beabsichtigten Politik bar. Er bekannte sich im wesentlichen zu der von Dr. Doll= fuß vertretenen Joee eineschristlichen Stände= staate 8 und hob hervor, daß die Regierung den größten Wert darauf lege, die Arbeiterschaft an ihrem Wert zu beteiligen. In diesem Zusammenhang erklärte der Kanzler, daß die Regierung in absehbarer Zeit das österreichische Bolt in irgendeiner Form befragen werde, ob es mit diesem Kurs einverstanden sei. Man erblickt in dieser Außerung eine Andeutung von Reuwahlen oder zumindest zu einer Bolts= ab stimmung.

Auf die jüngsten Ereignisse zurücksommend, erklärte Dr. Schuschnigg, daß er personlich fest überzeugt davon fei, daß die Erschie fung Dr. Dollsuß' plansmäßig erfolgte. Diese Außerung durfte andeuten, daß die Regierung in Besitz diesbezüglicher Pläne gelangt ist. Der Bundestanzler sagte dann weiter, daß die Regierung die größte Miche habe, die ländliche Bevöllerung von einer Lynchjustig gegen bie Aufständischen guruck-

Reichsbankpräfident Dr. Schacht mit der Führung des Reichswirtschaftsministerium betrant.

umtlich wird mitgeteilt: Die ernftliche Erfraufung, die fürzlich den Reich swirtschaftsminister Dr. Schmitt befallen hat, macht einen längeren Urlaub für ihn notwendig. Da die Hoffnung besteht, das Dr. Schmitt seine Kraft nach Ablauf seines Urlaub feinem Umt wieder gur Berfügung ftellen tann, ce aber angefichts ber brangenden wirtschaftlichen Brobleme nicht möglich ift, Die Leitung bes Reichswirtschaftsminifteriums auf langere Beit unbefetst zu laffen, hatte ber Reichstangler bem Berrn Reichsprafibenten bereits in ber vorigen Woche vorgeschlagen, ben Reich &bantpra-fibenten Dr. Schacht zunächst für fech 8 Donate mit ber Buhrung ber Geschäfte bes Reichswirtschafts. ministeriums zu betrauen. Der herr Reichsprafibent hat bie sich hierauf beziehenden Urfunden am 30. Juli 1934 vollzogen.

Die Betrauung bes Reichsbankpräsidenten mit ber Führung des Reichswirtschaftsministeriums ift um fo zwedmäßiger, als nunmehr die vordringlichften wirtschaftlichen Probleme ber Devisen= und Robstoffversorgung, die schon seither das Arbeitägebiet der Reichsbant berührten, in wirtschaftspolitischer Hinsch zusammengefaßt sind. Da ber Reichsbantpräsident schon bisher an den Situngen

bes Neichskaniprassent schon bisher an den Sigungen bes Neichskabinetis teilnimmt, ergibt sich aus seiner Betrauung mit der Leitung des Reichswirtschaftsmiristeriums, daß die grundsätliche wirtschaftspolitische Linie der Reichswirtschaftsmirister gleichzeitig die Eeschäfte des preußisch en Ministeriums sür Wirtschaft und Arbeit führt, hat der Reichslauser auf Borschlag des preußischen Ministerprösidenten den Reichslauftrassenten in aleicher Weite auch mit der ben Reichsbantpräßbenten in gleicher Weise auch mit ber Rührung biefer Geschäfte beauftragt.

Bolkwitzer



Itaotblatt

Wochen: und Unzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Bezugspreis fürschen Monat 55 Pf.; frei Haus in der Stadt 65, auf dem Lande 80 Pf., durch die Post 80 Pf. Einzelnummer 10 Pf.

Betriebsftörungen, hervorgerufen durch höhere Bewalt und deren folgen, bei uns oder unferen Lieferanten, begrunden feinen Unspruch auf Rückerstattungen

Ericheinungstage : Dienstag und freitag

Umtliches Infertionsorgan ver Vereinigung ehemaliger Polfwiker in Berlin

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei Polkwig, Inhaber Paul & Walter Brucksch

Beschäftsftelle: Poliwit, Lubenerstrafe 3

Postscheckkonto: Breslau 7596 Telegrammadresse: Stadtblatt, Polkwitz fernruf: Polfwig 27

Postschließfach 2

Die einspaltige Inseratenzeile (45 Millimeter breit) oder deren Raum Millimeter 6 Pf., Familienanzeigen 5 Pf. Reflamen (90 Millimeter breit) 25 Pf.

Rabatt nach Carif, Stuffel A

Bei Konkurfen, Geschäftsaufsichten usw. tommt jeglicher evtl. gewährter Rabatt in fortfall. Berichtsftand Glogau Inseraten-Unnahmeschluß: Dienstag und Freitag 9 Uhr

Fonderausgabe

Donnerstag, den 2. August 1934

52. Juhrgang



Berlin, 2. August, 9.45 Uhr (Eigener Drahtbericht)

Amtliche Mitteilung der Reichsregierung:

Reichspräsident General= feldmarschall von Hinden= burg ist heute früh 9 Uhr in die Ewigkeit eingegangen.

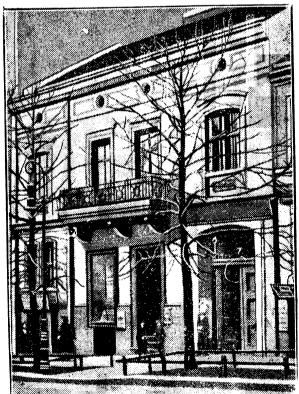
Die Jahnen rauschen.

Ein Gebentwort jum Tobe Sinbenburgs.

"Sieg oder Unsieg liegt in Gottes Hand, aber der Ehre sind wir felber Herr und König!" Der Mann, der dies einst geschrieben hat, als das deutsche Bolt im Ringen um fein Dafein mit einer ganzen Welt zu fämpfen hatte. ift dahingegangen. Und aus dem Munde der Millionen. der aber Millionen, die in diesem Kampf einst hinter ihm ftanden, aus den Gräbern der anderen Millionen, die in diefem Ringen Opfer geworden find für Deutschlands Ehre, tönt es, klingt es, singt es, das alte Lied: "Ich hatt' einen Kameraden, einen besseren find'ft du nicht . . . In achtungsvollem Schweigen sieht auch die Welt, mit der er einft um Sieg oder Unfieg ringen mußte, auf das trauernde Deutschland; denn auch sie weiß, daß er der deutsche "Heerkönig", immer herr und könig seiner und eines voites Ehre way. er ging an unjerer Seite in gleichem Schrift und Tritt."

Fast ift es, als habe bas Schicffal sich noch einmal entschlossen, in diesem Manne alles zusammenzufassen, in sein Leben alles hineinzupressen, mas ben fleinen brandenburgisch-preußtschen Staat groß gemacht bei und was der Königsberger Philosoph in den turgen, tuappen Sat des tategorischen Imperative wie in unvergängliches Erz gegossen hat: Der Dienst, die Berantwortung gegenüber dem Ganzen Und am Anfang dieses Sapes steht das Wort: Sandeln . . .! Das Tun eines hindenburg liegt wie ein offenes Buch vor den Augen der Gegenwart, der Bergangenheit, der Butunft. Es ging feine Umwege, feine verschlungenen Bfade, sondern war bon antiter Einfachheit. Bas hinter der fantigen Stirne dieses Mannes an Gedanken, an Bunschen, an Sehnfüchten und Erinnerungen freifte, blich hinter ihr verborgen -, und dies in einer Zeit, die es für ungemein wichtig hielt, diefes innere, Diefes ureigenfte Leben eifrigft ber Belt zu enthullen, obwohl diefe damit nicht um einen einzigen Schritt vorwarts tam. Für Sindenburg gab es nur eins, nur einen Antrieb für sich, nur einen Maßstab: das handeln. Ihm selbst tam es nur darauf an, dienend zu wirten für sein Bolt, und gleiches verlangte er von allen andern.

Nicht wie ein Meteor ichof hindenburgs Ruhm empor, ber thn schon in den erften Monaten des Weltfrieges jum Boltsheros gemacht hat, sondern wie eine Sonne für das hoffen und die Zuversicht eines ganzen Boltes. Und diese Sonne blieb auch dann am himmel, als die schweren, schwarzen Bolten des Unheils fie verdochten. Bir faben nicht bin, ale milbefter, rudfichtelofefter Egoismus, als der Rampf aller gegen alle Deutschland durchflutete. Wir batten es raich vergeffen, daß ein hindenburg die immer noch Millionen von Goldaten umfaffenden Refte der deutschen Behrmacht gurudgelettet batte in die heimat, er mit und burch die Bucht seines Namens, damals, als alles zusammenbrach, für das er felbft, mehr ale fünfzig Jahre, dienend gewirft batte im Frieden und im Rrieg. Bir faben taum bin, bag diefer Mann aus Breugens Often am vermeintlichen Ende feines dienenden Wirfens nun auch noch wie einst feine Borfahren in Ruftung und Baffen der Bolenflut fich au-



hindenburgs Geburtshaus in Posen.

stemmen mugte, bis des Feindes Gebot auch bem ein Ende machte. Er durfte nicht mehr, der Beimat dienend, handeln. Aber er wollte auch in feinen "Erinnerungen" nicht nur rudmarts ichauen, auf ein Leben und ein Tun, für das ihm "nicht ber Beifall ber Belt, fondern die eigene Aberzeugung, Die Bflicht und das Gewiffen maggebend" gewesen mar -, auch in jener Beit größter innerer Berfpaltung und ftartften außeren Drude "war und blieb fein Blid unerschütterlich vorwärts und aufwärts gerichtet". Und er schloß diese Erinne-rungen darum im ftarten Glauben an Deutschlands Biederaufstieg mit den Worten: "In dieser Zuversicht lege ich die Feber aus der hand und baue fest auf dich - bu beutsche

Er mußte bie Feder, die Führung wieder in die Sand nehmen, als der Ruf an ihn erging, dem deutschen Bolf über Das Treiben und Bünfchen der Barteten hin. aus und hinweg ein haupt zu werden. Wieder trat fein handeln, fein dienendes Birten vor die Blicke ber Deutschen, ja der Belt, aber auch jest gehorchte er nur seiner Aberzeugung, feiner Bflicht, feinem Gemiffen. Und die Berfonlichfeit bes hochbetagten wirfte viel stärfer als Freund und Gegner bas erwarter haben mochten, niemand zulieb' und niemand guleid', soweit das nicht Bflicht und Gewissen gebot. Das deutfche Boll wußte es in lauten und heimlichen Stunden, daß fein Fahnentrager immer nur an die Reinerhaltung, die Unverfehrtheit diefer Fahnen dachte, nicht und niemals an fich. Es wußte, daß in diefem Mann fich unfer Beftes verforverte. Aus der Bergangenheit emporgewachsen, ftand er telt in der fo gang andersgeanteten Gegenwart und wurde gum

Borbild für die Bufunft.

"Es wird sicherlich nie wieber ein Wohlfein an uns tommen, wenn nicht jeder einzelne unter und in feiner Beife tut und wirter, als ob lediglich auf ihm das Seil bes tünftigen Beschlechtes beruhe," mahnte Fichte in schwerfter Rotzeit die beutiche Ration. hindenburg bat ein langes, langes Leben binburch diese Mahnung zur Wir Nichteit gemacht. Er war nicht bloß äußerlich ber "Reprafentant", ber Führer ber beutichen Nation, fondern in ihm verlomperte fich ber Staatsgebante felbst, ber nur das große Gange tennt und benti und vor dem das Bünschen und Tretben von Barteien nur Tages. erscheinungen blieben, Unwichtigfeiten, auf benen bas Beil

auch des tünftigen Geschlechts nicht beruhen konnte.
"... und er war unser:" Stolz dürfen wir es sagen an der Bahre Hindenburgs. Stolz aber nur dann, wenn wir seines "Dienstes", seines Wartens und Sandelns uns würdig er-weisen. Mit ihm ift eine Bergangenheit ins Grab gesunten, bie trot vieler Schladen und Schatten groß war wie ber Mann, ber aus ihr emporgesproffen, in ihr aufgewachsen war, und die mit ihren Rraften ihn jum bochften Ruhm emporgetragen bat. und weil er sich himgab seinem worte ein veden gindut Bergangenheit und Gegenwart, die nun felbst schon zur Bergangenheit wird, -- barum haben wir ihn nicht bloß bewunbert, fondern noch mehr gelliebet wie einen Bater. Riemand war biefer Liebe eines Boffes würdiger als er.

Die Fahnen raufchen und die Bergen trauern ringenm ben Erbenrund überall, mo Deutsche wohnen. Aber nur Trauer, nur Leibempfindung ist zuwenig an ber Bahre hindenburgs. Was er auch nach feinem Sinscheiben, von uns sorbern barf, wissen wir,alle: ...

> "Dein Eagewert, Dein großes, Wird nicht verloren fein, Wir wollen, was wir haben Und was wir find, ihm weih'n. Deutsichland foll micht zerfallen. Lebendig soll's mach die Die Wettenbahnen schreiten, Das schwören, schwören: wir."

Hindenburg der Staatsmann.

Von Brof. Der. Wilheilm Schügler = Roftod.

hindenburgs Ruhm ist auf immer verbunden mit den Siegen, die er auf den Schlachtfelbern des Weltfrieges erfocht: Tannenberg, Winterschlacht in Masuren, Bolen, die große Schlacht in Fnantreich sind die Namen, die uns zeigen, woher seine Autorität stammt. Sie ist erworben durch das Siegeswesen des Generalstades im Bunde mit dem Siegenkönnen, bas aus feinem Charafter allein entiprang.

Als im Jahre 1925 nach bes ersten Reichspräsidenten Tode sich die Rechte auf den Ramen des 77jährigen Marschalls vereinigte, mochte mancher fragen, ob hindenburg denn staatsmännische Begabung besite? Ob der nüchternsachliche Blid bes Solbaten ausreiche für bas schwere Amt bes Staatsoberharmis? Ob man die gewaltige Kraft des alten und besten Preufen-Deutschland, die hinden-burg verforverte, sich abnußen, lassen durfte im Partei-



hinbenburg und hitler - bie Gaulen bes neuen Reiches. Der greise Reichspräsibent und ber junge Boltstangler reichen einander bie Sande zum gemeinsamen Schaffen für Deutschlands Wiederaufbau.

treiven, in Intrigen und dem Durcheinander des parlas mentarischen Staates? Gine falsche Frage! Der Mann, ber im furchtbaren Serbst 1918, nach bem Zusammenbruch des Raiferreichs, unter hintansetzung eigener politischer Meinung zur Rettung des Ganzen mit Ebert zusammenarbeitete, der würde sich nicht verbrauchen. Und was war dem neuen Staat notwendiger als das Schwergewicht eines Mannes, ber wie fein anderer geeignet mar, bas

wertvolle Alte in die Zufunft hinüberzuführen. In den Bestimmungen der Weimarer Reichsversfassung war der Ausbau der Stellung des Reichs präsidenten schon angelegt. Als vom ganzen Volk unmittelbar Gewählter follte er bem anderen Machthaber, dem Neichstag, ebenbürtig sein, ihm aber überlegen durch den Beruf, das Ganze von Staat und Volf im Auge zu haben, während die Parteien, die Teile, nur ihre Intereffen verfolgen. Die Stellung des Reichspräsidenten war nur dadurch schwächer als die des amerikanischen, daß dle von ihm ernannte Reichsregierung des Bertrauens des Reichstages bedurfte, daß also das Staatsoberhaupt eine von dem Willen der Mehrheit abweichende Bolitit taum verfolgen fonnte. Wie aber, wenn die Barteien verfagten und keine Mehrheit bilden konnten? Dann trat ein Banbel der Verfassung ein, ohne daß der Wortlaut sich änderte: dann wurde der Präsident mit dem von ihm ernannten Rabinett der politische Führer der Nation. Das

ift unter hindenburg eingetreten.

Aber bevor mir feine Innenpolitif verfolgen, wollen wir zunächst die Frage erörtern, die damals, bei feiner erften Bahl im Jahre 1925 die brennendste für viele seiner Wähler war: würde es ihm gelingen, die deutsche Angenpoltif würdiger und ehrlicher zu gestalten, würde es ihm glüden, bie Befreiung bes Baterlandes von fremder Besatung zu erreichen, die Tributzahlungen zu beenden und Deutschlands Wehrhoheit wiederzugewinnen? Die damals so fragten, sahen nicht, daß eine erfolg-reiche Außenpolitif vollständig abhängig ist von einem ftarten nationalen Willen im Innern, daß bei ber beutschen Parteizerklüftung und den Nachwirkungen des verlorenen Krieges feit 1919 die Dinge jedenfalls langfam reifen nußten. Und doch ist es unter seiner Präsidentschaft gelungen, das Rheinland zu befreien, die Tribute zu besenden und die deutsche Gleichberechtigung wenigstens sormell zur Anersennung zu bringen. Um so energischer mußte er 1927 bei der Einweidung des Tannenbergs bentmals die Rriegsichuldlüge offiziell betämpfen ein Bunkt seines eigenen außenpolitischen Programms, ber ihm, bem alten Soldaten, vor allem am Berzen liegen nußte, und weil es ihm, bem Ebelmann mit bem feinen Chrgefühl, unerträglich fein mußte, jene Beit zu dulden, als Deutschland in den Bolterbund eingetreten war. Immer war es fo, daß ber Reichspräfident ben Dingen bis zu einer gewissen Grenze zuschaute, baß er aber immer dann hervortrat, wenn jene Unwägbarkeiten des herzens und des nationalen Ehrgefühls berührt wurden, für die seine mächtige Stimme gu erheben, dem Schirmherrn des Ganzen fo wohl anstand.

Aber dann tam bei denjenigen, die ihn gewählt hatten, der Augenblick, wo sie an ihm irre wurden, wo sie entruftet und auch im Tiefften getroffen gufahen, daß nach der elenden finanziellen Borbereitung ber Saager Ronferenz der Young-Plan angenommen und von Sindenburg unterschrieben wurde. Gin Schrei ber Ent-ruftung ertonte: der finanziellen Berfflavung durch zwei Menschenalter ftimmte der Reichspräfident gu, bem Willen der Linten gehorchend! Warum? Er felbft hat es in seiner Rundfuntrede ausgesprochen: Beil nicht nur die Unterschrift das Rheinland freimachte, sondern weil er felbst mit seinen Ratgebern die Unausführbarteit zu fennen glaubte und bamit bas balbige Ende ber Tribute

überhaupt voraussah.

Der Entschluß zur Unterschrift toftete ben Greis schmerzliche Opfer: Erbitterung, Feindschaft, Angriffe gerade berjenigen, die bisber feine nächsten Freunde gewesen; Bereinsamung trägt fich mit achtzig Jahren schwer, um fo schwerer, als die Entfremdung von ber Rechten wuchs wegen der Innenpolitit, bis es in paradorer Umtehrung ber Fronten zur zweiten Präsidentenwahl hindenburgs, vorwiegend durch Zentrum und Linte, tam, während die alten Freunde vom Stahlhelm, den hindenburg gerettet hatte, einen eigenen Randibaten aufstellten und mahrend die deutsche Jugend sich im Lager Sitlers sammelte. 1100 wer tonnte leugnen, daß bie beutsche Innenvolitit : r Sindenburge Reichspräsidentschaft nach dem Willen seiner Unhänger und erften Bähler von vornherein auf bas eine große Ziel eingestellt fein follte: Erneuerung des nationalen Willens, Erwachen ber nation jum alten Chrbegriff und Bandigung. bes Parlamentarismus, des reinen Barteienstaates.

Bon hindenburgs Verson ist bas Ende bes parlamentarischen Spftems nicht zu trennen. Wie ift es dazu gefommen?

Deutlich kann man drei Etappen unterscheiben, in benen er felber mit feinen neuen Aufaaben gewachfen ift.

trot feiner achtzig Jahre. Die erste reicht von seiner ersten Wahl bis 1930. Nach dem Zerbröckeln des Nabinettes hermann Müller hat der Reichspräsident von sich aus den neuen Rangler mit gemeffenen Auftragen ernannt; bas Rabinett Bruning bezeichnet die zweite Gtappe in Sindenburgs staatsmännischer Laufbahn. 3mar hat Dieses Rabinett noch mit Zustimmung des Reichstages gearbeitet, wenn auch mit nachträglicher, es war der übergang zum "Präsidialkabinett", das hindenburg offenbar seit 1930 persönlich für nötig hielt. Letten Endes sind es die Kräfte ber neuen nationalfozialistischen Bewegung gewesen, die dem alten Marschall den inneren Rudhalt für diese Wandlung innerhalb der Nation gegeben haber; seit dem September 1930 war es flar, daß das Alte zerstört und überrannt war, daß hier gewaltige, zu= tunftereiche Kräfte, furz, die neue Ration und das neue Sozialgefühl sich gebieterisch antündigten. Was Hindenburg als alter Mann nicht selbst hatte herbeis führen können: die Wandlung der Nation und die Erfassung der Jugend mit ganz neuen Zielen, das hatte Sitler geleiftet.

Damit tommen wir auf die weiteren Grunde, die gur Entstehung des neuen Staates geführt haben. Rach ben Schreden ber Juflation und nach der Stabilifierung der Mart, als der Warenhunger im deutschen Bolte ungeheuer gewachsen war, als die eigene Industrie sich auf diesen Massenbedarf als einen dauernden einstellte, und als vom Austand die Unteihen einströmten, mit denen wir die Reparationen bezahlten, lebte das Bolf in einer Scheinblüte der Wirtschaft. Aber bald zeigte sich die Folge von Aberproduktion in der ganzen Belt; die mit ihr gu- sammenhängende Rationalisierung der Betriebe schuf die ersten Heere ber Arbeitslosen; und als die Landwirtschaft, erdrückt von Steuern und Soziallaften und hoben Binfen an Bank und Austand in Not geriet, machte sich das Schwinden der Rauftraft der Bevölferung immer schmerzlicher bemerkbar. Die seit 1929 einsetzende Weltwirtschaftstrife, die riefenhaften Busammenbruche von Banten und Ronzernen in der gangen Welt ließen den Umfang der Wirtschaft immer rascher schwinden. Konnte das Reich allen diefen Rataftrophen und Zuftanden untätig zusehen? Da wurde der Staat mit einem Schlage immer mächtiger: durch Stützung von Banken, Schiffahrt, Konzernen und Landwirtschaft, durch Beteiligung oder Lenkung, durch stärkstes Abdrosseln der eigenen Ausgaben wurde der Staat für große Gebiete der Herr der Wirtschaft. Aber Die Rot tonnte er nicht meistern, die Rrise ber Weltwirtschaft ließ das Arbeitslosenproblem immer drohender werben und damit die Maffen immer weiter radifalisieren.

Ein neues Bild des Stantes erhob sich aus ber Krife heraus. Gin Staat, der die Wirtschaft wenigftens auf bestimmten Gebieten leitend und planend beftimmt; ber sozialistische Settor wurde sichtbar. Und im felben Augenblick wurde das Problem brennend, wie man die neue gewaltige nationalsozialiftische Bewegung mit threm Unfpruch auf Führung und herrschaft im Staate in das ganze eingliebern tonne? Daß hindenburg fie gewinnen wollte, ist sicher. Der Kanzler Brüning aber versagte auf diesem Gebiet, sowohl politisch wie psychologisch (Verbot der S.I.). Warum hat hindenburg zugestimmt? War er falsch beraten? Wie auch immer; nach turger Zeit stellte fich heraus, daß der Reichspräsident als ber Gefangene eines Linkskabinetts galt. Damit aber war für ihn die Grenze erreicht; plöglich und in bruster Form entließ er ben Rangler und sein Rabinett, um endlich gur Bilbung eines reinen Prafibialtabinetts zu tommen, bas herr von Bapen bildete - wieder mit ber Beifung, die Nationalfozialisten, d. h. den größten Teil der Jugend, einzubauen in ben Staat.

Daß ber greife Marichall mit ber Rabiateit bes Alters an feinem Gebanten bes neutralen und autoritären Staates festhielt, wer tonnte es ihm verargen? Um fo größer ift fein Berdienft, bag er, wieder in letter Stunde, bas Richtige tat und endlich ben großen Boltsführer zum Reichskanzler ernannte.

Der überwältigende Sieg der nationalen Revolution in den Märzwahlen von 1933 hat die Richtigkeit dieser Politit erwiesen. Und es ist vielleicht das größte Glück für Deutschland, daß diefe nationale Revolution und der Neubau des Reiches sich seitdem schnell, aber in verfassungsmäßigen Bahnen vollziehen tonnte. Das greife Reichsoberhaupt war für diesen Abergang unentbehrlich. So, wie er 1918 durch fein Bündnis mit Ebert das Chaos verhütete, so mußte sein Bündnis mit hitler das neue Reich sichern. Er konnte in feiner Berson nicht nur ben Besiegten ber Bablen bie Gewähr ber Gerechtigkeit bieten, sondern er erfüllte auch die damit zusammen-hängende Pflicht, seine Staatsauffassung, die zugleich die des Bismarcfichen Reiches ift, in das neue Reich einzubauen: ben Gebanken bes Staates, bem alle zu bienen haben. Das follte bie lette Anfgabe feines großen Lebens fein.

Daß biefer Gebante im Zeitalter bes Parteienstaates und der Massenregungen nicht ausstarb, daß dieser beutsche Staatsgebanke sich erhalten konnte, ist vor allem Berdienst ber Berfonlichteit Sindenburgs. Er war, umwittert von dem Abglanz seiner Siege, ehrfurchtgebietend durch das unerhörte Gewicht seines Menschentums, verehrungswürdig durch seinen Willen nach Gerechtigfeit, gang von felbst in die Rolle eines Bater des Baterlandes, eines echten Sauptes ber beutschen Nation bineingewachsen; eines Felsens, ber bas Ganze vertörperte, an bem bie Wellen ber Parteiwut verbrandeten, so daß die Stellung des Reichspräsidenten durch ihn zu einer fast monarchischen wurde. Und wenn in der Zufunft ber beutsche Staatsgebante sich in neuen Einrichtungen und in einer neuen Verfassung bewährt, werden noch fpate Entel von bem alten Marschall sprechen, ber in Deutschland trübften Jahren bas Alte hinüberretten fonnte in bie neue Zeit: bom Sieger von Tannenberg, der das russische Barenreich vernichtete, und bon dem Reichspräsidenten, ohne ben ber neue beutsche Staat wohl nicht ober nicht fo geschaffen ware, wie er heute besteht.



Ofmbenfung lief ber Maufwerinfill.



Das Saus bes Reichspräfidenten in Reubed, bem alten Familiengut ber Sindenburgs in Oftpreußen.

Der Kührer am Krankenbett des Reichspräsidenten.

über ben Befuch bes Reichstanzlers am Rrantenlager bes Reichspräsibenten erhält die NSK, folgenden Bericht eines Teilnehmers der Reise:

Als der Reichstanzler zulett — am 3. Juli dieses Sahres - bem Reichspräsidenten in Neudeck feinen Besuch abstattete, ba ahnten wir alle, die wir den Führer auf Diefer Reise begleiten burften, nicht, baß schon vier Wochen später bort Abolf Sitler am Krantenbett bes greifen Feldmarichalls fteben murbe. Damals noch tam uns der Reichspräsident in der Halle seines hauses in fester, aufrechter Haltung entgegen und sprach dem Führer und seinen nächsten Begleitern in markigen, unvergeflichen Worten den Dant des Baterlandes bafür aus, daß fie in der Stunde der Gefahr als Männer ent= schloffen gehandelt hätten.

In Bahreuth erhielt der Führer die Mitteilung von ber ernst haften Erfrankung, unter ber ber Reichs= präsident in leichterem Mage bereits feit vielen Monaten zu leiden hatte. Sofort entschloß sich der Führer, an das Krankenbett Hindenburgs zu eilen. Er flog unverzüglich nach Berlin und von dort weiter nach Oftpreußen. Auch Staatssekretär Meißner war aus Süddeutschland im Flugzeng herbeigeeilt, um den Führer von Berlin nach

Rendeck zu bealeiten.

Bei der Landung liegt — nach vielen Regentagen — strahlender Sonnenschein über den erntereichen Feldern Oftpreußens. Ohne Aufenthalt geht die Fahrt weiter nach dem stillen Reubeck. In den Städten und Ortschaften, die wir paffieren, erwarten uns ichon feit bem frühen Morgen die Menschen nach hunderten, als hätten sie es geahnt, daß in schweren Stunden des Reichspräsidenten der Rangler nicht fern sein wird. Bielleicht schwingt in ber herglichen Begrüßung ein Unterton von Sorge mit um das Schicffal des greisen Feldmarichalls, ban in diefen Tagen die Bergen aller Deutschen befonders zugewandt sind.

In Neudeck ist die Familie des General= feldmarichalls versammelt. Servorragende Arzte find aufs beste um ben franken Reichspräsidenten beforgt. Der Rangler begibt fich in bas Rrantenzimmer, um den Reichspräsidenten zu begrüßen. Der Reichs = präsident empfängt ihn am Rrankenbett. Er er= tennt ben Führer und bankt ihm in herzlichen Worten für seinen Besuch. Nach kurzem Gespräch verläßt ber Rangler ben Reichspräsidenten, ber in ruhigen Schlaf

Bange Frage liegt auf aller Lippen, als wir die Bagen zur Rückfahrt besteigen. Möge ein gütiges Gesichte bem beutschen Bolle seinen hindenburg erhalten!

Reichskabinett zusammengefreien.

Das Reichstabinett trat am Mittwochabend, 9.30 Uhr. zu einer Sitzung zusammen.

Anteilnahme des Auslandes an der Erfranfung Hindenburgs.

Das gefamte Auslandsbeutschtum nimmt an ber ernsten Erfrankung des Reichspräsidenten von hinden-burg wärmsten Anteil. Als besonderer Beweis hierfür tönnen die Ausführungen gelten, die das führende Organ der Deutschen in Polen, die "Deutsche Rundschau in Polen", dem in Posen geborenen Generalfeldmarschall widmet. Das Blatt schreibt:

"Bor 20 Jahren — ber Jahrestag bes Kriegsausbruchs erinnert mit lauter Sprache baran — wurde bem beutschen Bolte Sindenburg befannt. Er ift in bicfen zwei Sahrzehnten feines jugendlichen Greifenalters

gu einer mythischen Geftalt geworden,

ber Ausbrud ber höchsten Form bes beutschen Menfchen, bem unfere Vorväter ben Plat neben ben Göttern gu Auch wir Deutschen in Volen haben ein Recht barauf, ihm mit unferer Berehrung und Liebe, auch mit unferen Gebeten in biefen Stunden ber Befahr nabc zu fein. Er hat boch mit feinen tapferen Streitern, Die vor 20 Jahren ins Feld zogen, unsere Säuser und Felber vor ber ruffischen Verwüstung bewahrt. Ift er boch

unferes Bolles getreuer Edart

in schwerer Zeit, unferer Proving größter Gohn geworden. Wir bangen um fein Leben, und wir geloben, feinem Borbild in Treue und Pflichterfullung an unferem Teil nachzueifern."

Amerita.

Die schwere Erkrankung bes Reichspräsibenten steht im Vordergrund des öffentlichen Interesses in Amerita. Alle anderen Ereignisse, wie die österreichische Krise und die Prozesse gegen die Volsius-Attentäter, treten dagegen völlig in den Hintergrund. Auch andere wichtige internationale Brobleme werden durch Nachrichten über die Erfrankung Hindenburgs völlig in den Schatten gestellt. Leitartikel oder andere Meinungsäußerungen liegen jur Zeit nicht vor, boch flingt burch die Berichte aus Deutschland über hindenburg eine starte Sompathie für den "großen alten Mann Deutschlands" hindurch.

Holland.

Die beforgniserregenden Nachrichten fiber bas Befinden bes Reichspräsidenten haben in den Riederlanden außerordentliche Anteilnahme ausgelöst. Die Blätter bringen die Rachrichten über das Befinden Sindenburgs ausnahmslos in großer Aufmachung auf der ersten Seite. Soweit Kommentare gegeben werden, sinden sich Worte höch ster Anertennung sir die Verdienste des hohen Vatienten, die er sich als Generalseldmarschall und Haupt der Nation in Krieg und Frieden um das deutsche Voll erworben habe.

Dänemart.

Die Nachrichten über die Beforgnis um bas Befinden bes Reichspräsidenten bon hindenburg stehen in Danemart im Mittelpunft bes öffentlichen Anteresses. In einem Artitel bes "Betlingste Tibenbe" heißt es u. a.: hindenburg ift Deutsch-lands gewaltiger alter Mann, der nie gegen sein sest sunda-mentiertes, grundehrliches, durchererziertes deutsches Gewissen handelte. Er ist selbst die Infarnation des großen beutschen Volles.



Aus dem Leben Hindenburgs.

Baul von Benedendorff und Sinbenburg wurde am 2. Oktober 1847 zu Posen als Sohn eines Offiziers geboren. Die Familie Beneckendorss ist einem altmärkischen Uradel entsprossen. Im Jahre 1789 sand die Namen- und Wappenvereinigung mit dem Ge-

into die Kamens und Wappendereinigung mit dem Geschlecht derer von Hindenburg statt.

Berheiratet war Hindenburg seit 1879 mit Gertrud von Spersling, die im Jahre 1921 gestorben ist. Er hatte zwei Töckter und einen Sohn, Oberstleutnaut Ostar von Hindenburg, der bis zuletzt sein versönlicher Abjutant war. Die ältere Tochter Frmengard war mit dem Rittergutsbesitzer von Brockhusen (gest. 16. 10. 1928) auf Groß-Justin in Pommern, die jüngere Tochter Annemarie ist mit dem Rittmeister von Bent ver-

Die militärische Lausbahn des Verstorbenen begann auf dem Kadettenforps zu Wahlstatt. Um 7. April 1866 trat er als Sekondelentnant ins Heer ein, und zwar beim dritten Garderegiment zu Guß. Im Feldzug gegen Ofterreich murbe er in der Schlacht bei Roniggraß verwundet. Im Arieg 1870/71 nahm er in feinem Regiment an den Schlachten bei Gravelotte, Sedan und St. Privat teil, ferner an der Belagerung von Paris. Im Jahre 1900 wurde er nach einer meist im Generalstab verbrachten Laufbahn Generalseuinant und Kommandeur der 28. Dis vision in Karlsruhe, im Jahre 1903 Kommandierender General des 4. Armeetorps. Im März 1911 nahm er den Abschied und schlug seinen Wohnsitz in Hannover auf.

Sindenburg ist aller er den klichen Ehrun = gen teilhaftig geworden. Bemerkenswert ist, daß Kaiser Wilhelm II. ihm nach der "Großen Schlacht von Frank-reich" die goldenen Strahlen zum Großkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, eine Auszeichnung, die außer ihm nur ber Fürst B1 üch er getragen hat. Zu seinem 80. Ge-burtstage wurde eine Chrengabe des deutschen Volkes an ihn gesammelt, deren Ergebnis er den Kriegsopfern zutommen ließ. Außerdem wurde ihm das im westpreußischen Kreis Rosenberg gelegene alte & amilien-gut Reubed, auf bem auch fein Bater geboren wurbe,

jum Geschent gemacht.



Rinder begrüßen den Reichspräsioenten in Ditramszell.

Der Feldherr

Bon Generalleutnant a. D. Friedrich von Cochenhaufen.

Mls am 23. August 1914 ber General ber Infanterie von Benedendorff und von hindenburg in feinem Rubesit Sannover ben Sonderzug bestieg, ber ihn ge-meinsam mit seinem neuernannten Stabschef Generalmajor Ludendorff nach bem schwer gefährdeten Oftpreußen bringen sollte, war er ben Richtmilitärs so gut wie unbetannt. Und auch im Seere selbst wußten die meisten nur, daß er einst in Magbeburg ein vortrefflicher Kommanbierender General gewesen war. Besser schon war ber Generalstab über seine Personlichteit unterrichtet; er begrüßte die Ernennung mit Genugtuung. Wußte man doch, daß er alle verantwortungsvollen Stellen des Generalstabs mit Auszeichnung bekleidet hatte. So mancher hatte ihn als Lehrer an der Ariegsakademie in den 90er Jahren schäften gelernt. So mancher kannte ihn als einen Mann, der sich des Vertrauens des Grafen Schlieffen besonders ersreute. Man erinnerte sich wohl auch einer Aufgabe des Chefs des Generalstabes, in welcher dieser einst um die Jahrhundertwende das Problem der Verteidigung Oftpreußens behandelt hatte. Damals hatte der Oberst von hindendurg als einziger diese Aufgade offenseit und die besondere Ansettennung des Krasen Schlieffen gekunden Gingeweihte ertennung des Grafen Schlieffen gefunden. Eingeweihte wußten, daß er 1905 bei beffen plotlicher Berabschiedung als fein nachfolger genannt worben mar.



Der Retter Oftpreugens.

Ein Bilb nach ber Schlacht bei Tannenberg. (Photo Ufa.)

unapp eine Woche später durchbraufte Deutschland ber Siegesjubel von Tannenberg, und nach weiteren zehn Tagen war nach ber Schlacht an ben Mafurizehn Tagen war nach der Schlacht an den Masuri=
schen Seen der lette Russe aus Ostpreußen verjagt. Es folgten die gewaltigen Schläge, mit denen der Obersbeschlähaber Ost die "russische Dampswalze" in Polen zum Halten brachte. Das Jahr 1915 sah, wie er die Nordwestfront des Feindes zum Zusammenbruch brachte und über Wilna hinaus tief in seine Flanke stieß, das Jahr 1916, wie er unter rücksches Fanke stießen der eigenen Front den österreichischengarischen Zusammensbruch angesichts der Brussischen Offensive verhinderte.

Als dann durch den Mißerfolg von Verdun und die rumänische Kriegserklärung die Gesahr für die Mittelsmächte aufs höchste gestiegen ist, wird er zum Ches des Generalstaben. In fürzester Zeit meistert er die Kriss. Numänien wird vernichtend aufs Haupt geschlagen, die Weststrom geshalten. 1917 bringt er durch neue Erfolge in Galizien und bei Riga das kriegsmüde russische Searzu wössische und bei Riga das friegsmude ruffische heer zu völliger Auflösung und behauptet mit einem neuen verlustsparenden Verteidigungsverfahren die Front in Frantstelch gegen neue Angriffe von unerhörten Ausmaßen. Als schließlich der Russe Frieden schließt, wirft er sich 1918 auf die Gegner im Westen, um diese niederzingen. Er mußte an dieser Aufgabe scheitern, weil durch Gintritt der Amerikaner in den Krieg, durch die Aushunge-rung Deutschlands und durch den marxistischen Hoch-verrat im eigenen Lande das Mißverhältnis der Kräfte allzu groß geworden war.

Dies sind mit wenigen Worten die Taten des Feldherrn Sindenburg. Legt man sich die Frage vor, worin die Größe seiner Leiftung liegt, so tann man sie am beften auf den von ihm felbst geprägten Sat bringen: "Nicht Krisen zu vermeiden, sondern sie zu überwinden, ist Aufgabe der Kriegstunst." Darin liegt das Titanenshafte seiner Persönlichkeit, daß er das Risito, die Gefahr, nicht scheut, sondern sie mit unerhörtem Gleichs

mut erträgt. Man denke daran, wie er Tannenberg schlägt, während ihm die Armee Rennenkampf unmittels bar im Rücken steht; wie er die Einkreisung des Feindes bei Lodz rucksichtslos durchzuführen sucht, obwohl von Warschau her immer neue feindliche Kräfte seinen Umssassungsflügel bedrohen. Eine Krise war die ganze erste Hälfte des Fahres 1916, in der er die österreichisch=ungaschlichte rische Armee trop der Gefahr, die eigene Front durchbrochen zu sehen, stütte. Ein gewaltiges Rifito nahm er 1917 in Rauf, als er ben Gegenstoß gegen die Ruffen und ben Angriff in Italien in einem Augenblick magte, wo seine Front in Frankreich aufs schwerste bedroht.

Diese Charaftersestigfeit schöpfte ihre Kraft aus dem Bernichtungsgebanten, den er dort, wo er die Entscheidung suchte, nach dem großen Vorbild bes älteren Moltte bei Sedan in möglichster Volltommenheit zu verwirklichen strebte. Bußte er boch, daß ein entscheidender Sieg sofort die eigenen Kräfte zu neuer Verwendung gegen einen anderen Gegner frei macht; wußte er doch auch, daß schon Friedrich der Große aus diesem Grunde ein Feind ber "ordinaren Siege" mar. Um reinsten und

vollkommensten brachte er diesen Vernichtungsgebanken bei Tannenber gur Verwirklichung. Im Oktober 1914 griff er ihn erneut auf, indem er

Im Ottober 1914 girff er ihn erneut auf, indem er sich zu der Ertenninis durchrang, daß die Niederringung Rußlands Boraussetzung für den Sieg im Westen sei. Er versocht diesen Gedanken immer wieder gegen Falken-hann, der in salscher Einschähung des gegenseitigen Kräfteverhältnisses zu Unrecht auf einen Ersolg im Westen hoffte. 1915 wollte Sinbenburg bann bet ber großen Offensive gegen bie Aussen biefen Bernichtungsgebanten

zur Anwendung bringen. Er drang bei Fallenhahn nicht durch, weil dieser glaubte, ein mehr frontales, mit einem geringeren Rifito verlnüpftes Zurückbrängen des Ruffen genüge. Wahrscheinlich hatte ein mit ftarten Rräften über Wilna und Kowel geführter doppelseitiger Angriss im Sinne Hindenburgs weit entscheidendere Folgen gehabt, als das Jahr 1915 tatsächlich brachte. Warscheinlich ware badurch der Krieg früher und üllidies erfolgreich beendet worden.

Als Blücher 1819 die Augen schloß, wollte die ge= manbte und egoiftische Schriftstellerei seines I. Generalstabsoffiziers die Welt davon überzeugen, daß weter der alte "Marschall Borwärts" noch sein Stabschef Eneisenau die großen Erfolge der Befreiungskriege errungen hätten. Den gleichen Borgang hat Sindenburg zu Lebzeiten ersfahren muffen. Die beiben Leiter ber Abteilung I a suchten zu beweisen, daß der Intellekt bei der Führung allein den Ausschlag gebe und daß sie persönlich am meisten zu den großen Erfolgen beigetragen hätten. Gneisenau hat dazu geschwiegen, weil er in dem Ruhm seines greisen Talkkann bat häften Leke für fein andeles Schoffen Feldherrn ben höchsten Lohn für sein gentales Schaffen sah. Lubendorff sagt hierüber, daß seine Gedanten sich stets mit denen des Feldmarschalls gefunden hätten. Und ber französische Geueral Buat ist mit Recht ber Ansicht. daß es nüßig sei, die Frage zu stellen, wer der größere sei. Er schreibt: "Man sollte sich an die Außerung Goethes erinnern, der auf die Frage, ob er oder Schiller größer sei, antwortete: "Ihr solltet glücklich sein, uns beide zu

Das aber bilbet ein Hauptmerknal ber Felbherrnsgröße Blüchers sowohl wie hindenburgs, daß sie nur große, richtunggebende Gedanken hervorbrachten, die — einfach und gewaltig — das Nad der Geschichte beswegten. Sie hielten sich sern von den Einzelheiten und ließen damit ihren Gehilsen freien Spielraum in der Aussgestaltung des Erfolges. Wer wollte im übrigen des streiten, daß oft auch den Chefs der beiden Feldherrn aeniale Gedanken entsvrangen? Aber die Gedanken auem bringen nicht den Erfolg. Es gehört dazu auch die solgerichtige und rücksichtslose Durchführung. Und da erscheint uns die Hart nächt gleit, mit der Hindendurg ebenso wie einst Blücher am einmal gesaßten Entsschlusse selbsielten, eine ebenso große Voraussetung für Das aber bilbet ein hauptmerkmal der Feldherrnschild et efftbielten, eine ebenso große Voraussetzung für ben Erfolg zu sein, als die hochwertige Geistesarbeit, die in ihren Stäben geleistet wurde.

un ihren Staven geleistet wurde.

Bergessen wir auch schließlich nicht, welche mitreißende Wirtung der Name "Hindenburg" ebenso wie
der Blüchers auf das Heer ausübte! Die Siegeszuversicht,
die man aus diesen Namen schöpfte, wog sicherlich ebens
soviel wie die Genialität der Führung. Deshalb wird
hindenburg stets dem Führern ach wuchs un seres Heeres ein Narhith toin an Architalesist res heeres ein Vorbild sein an Großzügigkeit, an Charafterstärke, an stolzer Siegeszuversicht und treuer

Aflichterfüllung.

Das Abtommen über den Staatsjugendtag

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Unterricht, Ruft, gibt folgendes Abtommen befannt:

"Für die Erziehung der Schuljugend im nationals sozialistischen Staate sind Schule, Reichsjugendführung (HF.-Bewegung) und Elternhaus nebeneinander berusen. Ilm ein fruchtbarcs Zusammenwirken zu gewährleiften, find ber Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Boltsbildung und ber Jugendführer bes Deutschen Reiches über

folgende, in der Bufunft zu verwirklichende Mag:

einig: 1. Der Sonntag der Jugend gehört grundsätlich bem Elternhaus und ber Familie. anftaltungen ber Schule und ber Reichsjugenbführung 153.-Bewegung) sind daher grundsätlich auf die Werktage zu verlegen.

2. Für die Erziehungsarbeit der Reichsjugenbführung 2. Hut die Etziegungsarveit der Reichsjugenofuhrung (HJ.-Bewegung) wird den ihr unterstellten Schülern der Sonnabend als schulfreier Tag eingeräumt (Staatsjugendtag). Daneben steht der Reichsjugendführung (HJ.-Bewegung) der Mittwoch aben dals heim aben dzur Versügung, der von der Reichsjugendführung zentral gestaltet wird. Für die der Reichsjugendführung (HJ.-Bewegung) unterstehenden Schüler fallen die hisherigen Sportugenwittage weg

die disherigen Sportnachmittage weg.
3. Für alle übrigen Schüler findet am Sonnabend Unterricht wie üblich statt. Der aufgabenfreie Sportsnachmittag für diese Schüler wird auf den Sonnabends

nachmittag verlegt. 4. Im übrigen stehen die Berktage uneinsgeschränkt der Arbeit der Schule zur Berfügung.
5. Für die beruflich tätige, der Reichsjugendführung (\$I.-Bewegung) untersiehende Jugend wird bis zum voll-

endeten 18. Lebensjahre die gleiche Regelung angestrebt. Berlin, ben 7. Juni 1934.

gez.: Balbur von Schirach. gez.: Dr. Studart."

In Ausführung dieses Abkommens treffe ich im Ginvernehmen mit dem herrn Jugendführer bes Deutschen Reiches für alle mir unterstellten Schnlen zu näch ft für bas Jungvolt die folgenden Anordnungen, denen solche für die hitter-Jugend in Balbe folgen werden. Ich bestimme:

1. Das Abkommen wird junächst burchgeführt für alle Schüler und Schülerinnen vom 10. bis zum 14. Lebens-jahre, in den höheren Lehranstalten für alle Schüler und Schülerinnen bis einschl. UIII, in den Mittelschulen für die entsprechenden Jahrgange. Diejenigen rinnen ber Klassen pon OIII ab Schüler und Schüle aufwärts.

Rührer im Jungvolf benötigt werben, werden für Diejen Führer im Jungvolf benötigt werben, werden füt diesen Zweck vom Schulbesuch am Sonnabend befreit. Mit Rücksicht auf diese Schüler und Schülerinnen ist in den Krage kommenden Klassen untlichst solcher Unterricht auf den Sonnabend zu legen, der sür die Bersehung dzw. Brüfung nicht von entscheidender Bedeutung ist.

2. Die Beanspruchung des Jungvolks am Staatsjugendtag dars im Sommer die Zeit von 7 bis 19 Uhr im Winter von 8 bis 18 Uhr nicht überschreiten.

3. Kürzung des wissenschaftlichen Unterrichts soll möglichst unterbleiben. Soweit sedoch zur Vermeidung von Nachmittagsunterricht ein Austall von Unterrichtsstunden under meidlich

unterricht ein Ausfall von Unterrichtsftunden unwermeidlich fein sollte, muffen zwar die wissenschaftlichen Fächer herangezogen werden, doch darf sich die Rürzung nicht auf Deutsch und Geschichte sowie auf diesentgen Fächer erstrecken, die durch Die Berftartung des Unterrichts in Biologie bereits Rurgungen

ersahren haben.
4. Die aufgaben freten Rachmittage und die Wandertage sallen insoweit weg, als nicht in Ziffer 6, sehter Sah, etwas anderes bestimmt ist. Die hausaufgaben für ben auf den Staatsjugendtag folgenden Montag find fo ein-zurichten, daß sie am Freitagnachmittag von den Schülern er-ledigt werden fonnen.

5. An den Mittwochabenden barf das Jungvolf im

5. An den Mittwochabenden den darf das Jungvolf im Sommer nicht über 20½ llhr, im Winter nicht über 19½ llhr, die Hiller-Jugend nicht über 21 llhr in Auspruch genommen werden. Für den Bund deutscher Mädel gelten dieselben Zeiten. Die Dauer des Heimabends darf zwei Stunden nicht übersteigen.

6. Die nicht der hitler-Jugend-Bewegung angehörigen Schüler und Schülerinnen haben am Sonnabend pflichtmäßigen Unterricht. Dieser Unterricht soll nach einem seitzulegenden Lehrplane in mindestens zwei Unterrichtsstunden den Schülern und Schülerinnen das nationassiglistische Wedansenut nabehringen. Die nichtgrischen nalsozialistische Gedankengut nahebringen. Die nichtarischen Schüler sind von diesen Stunden befreit. Die Schulaufsichts-beamten haben bei ihren Besuchen der Anstalten diesem Unter-

beamich haven ver ihren Besuchen der Anstalten blesem Unierrichte besondere Ausmerksamkeit zuzuwenden.
Wo die Möglichkeit gegeben ist, wird eine Stunde Werkunterricht erteilt (Basteln, Schniken, Modellieren, Herstellen von einsachen Apparaten, Metalls und Kapparbeit und so weiter, sur die Mädchen Nadelarbeit). Die übrige Zeit ist den Leibesübungen (Ordnungsübungen, Körperschule, Leiftungsturnen, vorbereitende Abungen für ben Gelanbefport

weitungsturnen, vorvereitende ubungen zur den Gelanbesport mit Kartenlesen, Orientieren im Gelände nach Kompaß, Sonne usw.) gewidmet. Nach Wögslichkeit soll dabet auch das Schwimmen und Boxen zu seinem Recht kommen.

Der aufgabenfreie Spielnachmittag wird für die der Hitler-Jugend-Bewegung nicht angehörigen Schüler auf den Sonnabend verlegt. Einmal im Wonat wird für diese Schüler am Sonnabend eine ganztägige Wanderung verauffaltet

7. Um das Zusammengehörigteitsgefühl der Massen zu stärken und um ein Sichkennenkernen von Lehrern und Schülern auch hinsichtlich der der Schiefer außerhald ber Schilmauern anch hinfubiluh bet bet Stiller-Jugend-Bewegung nicht angehörigen Schüler zu ermögslichen, findet in jedem Vierteljahr an einem Sonnabend eine gemein same Schulwanderungen ber ung statt, an der sämtliche Lehrer, auf die Klassen verteilt, teilzunehmen haben. Die Tage für diese Schulwanderungen werden von den Oberpräsidenten (Abteilung für höheres Schulwesen) nach Benehmen mit den utsändigen Wegterungspräsidenten (Echulskielung) und im auständigen Regierungspräsibenten (Schulabteilung) und im Einvernehmen mit der zuständigen Hiler-Jugend-Führung für das Schuljahr festgesetzt. Dabei ist, besonders in den großen Städten, darauf zu achten, daß nicht alle Schulen an denselben

Lagen wandern.

8. Da im allgemeinen die Zahl der Schüler, die nicht der Hiter-Jugend angehören, gering sein wird, wird die gewöhnliche Klassen in teilung für den Sonnabendunterricht nicht beibehalten werden können, es werden vielmehr Abteilungen, die etwa die Größe einer Durchschnittsklasse haben, durch Zusammensassung nicht zu weit auseinanderliegender Jahrgänge gebildet werden müssen.

9. Diese Unterrichtsstunden werden so zu verteilen sein, daß eine möglicht gleichmäkige Relassung des Lehrförvers eintritt.

9. Aleje Untertrasslunden werden jo zu verteilen jein, daß eine möglichst gleichmäßige Belastung des Lebrförpers eintritt.
10. Jum Schluß hebe ich noch ausdrücklich hervor, daß der Sonntag der Familie vordehalten bleibt, daß also auch kein anderer Jugendbund berechtigt ist, am Sonntag seine schulpflichtigen Angehörigen sür irgendwelche Veranstaltungen in Anspruch zu nehmen.
11. Der Erlaß tritt sofort in Kraft. Aber das Veranlakte hitte ich um Versicht his zum 10 September das

Beranlaßte bitte ich um Bericht bis jum 10. September b. J., wobei befonders folgende Buntte hervorzuheben fein werben: a) Gesantzahl der Schüler vom 10. dis zum 14. Lebensjahre dzw. der Klassen VI dis einschl. UII der höheren Lehranstalten bzw. der Klassen VI dis einschl. UIII der höheren Lehranstalten bzw. der entsprechenden Jahrgänge der Mittelschulen und Gesamtzahl der Schüler, die dem Jungvolk angehören, d. Zahl der Schüler von OIII auswärts nach Klassen geordnet, die als Jungvolksührer vom Schuldienst befreit sind, o. nähere Angaben über die Ausgestaliung des nationalsozialistischen Unternschist sir die Schüler, die nicht dem Jungvolk angehören.

(geg.) Ruft.

Deutschepolnisches Roggenabkommen auf ein Jahr verlängert.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirt-schaft wurde die Verlängerung bes Abtommens über die gemeinsame Reg lung ber beutschepolnischen Roggen= und Roggenmehlausfuhr unter-zeichnet. Das Abkommen wurde gleichzeitig auf Grund der guten Erfahrungen mit der bisherigen Regelung für Roggen und Roggenmehl auf Weizen und Weizen mehl ausgebehnt. Die Berlängerung gilt für ein Jahr.

Geldte an die Frontsoldaten.

Rundgebung zum 2. Auguft.

Der Bundesführer des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkampferbundes (Stahlhelm), Reichsarbeits-minifer Franz Selbte, veröffentlicht eine Rundgebung zum 2. August, in der es u. a. heißt:

In diesen sturmerfüllten Tagen des Juli und August begehen wir ernst und stolz zugleich das Gedenken jenes geschichtlichen Zeitpunktes, an dem vor 20 Jahren die wehrfähige Mannschaft zu den Waffen eilte, um das Baterland in einem Kriege zu verteidigen, den das deutsche Bolt nicht gewollt hat, und den die deutsche Regierung mit besten Kräften zu verhindern bestrebt war.

Wir deutschen Frontsoldaten des Weltkrieges haben im Rampfe um das Lebensrecht unferes Volles unfere Pflicht getan. Fast zwei Millionen unserer Kameraden sind in der Ersüllung dieser Pflicht gefallen. Ihrer gedenken wir zuerst in diesen Tagen in unlöslicher Versbundenheit. Die Waffenehre des deutschen Heres steht undersehrt war der Moskiste Dosholb bedurften und ber unversehrt vor der Geschichte. Deshalb bedurften und be-

dürfen wir auch in Zukunft keiner Revanche. Wir deutschen Frontsoldaten haben nach dem Ab-schluß des Krieges alle unsere Kräfte für die innere Gefundung unseres Bolles und für den Aufbau einer sauberen und geordneten Gemeinschaft der Nation ein= gefett. Deshalb gedenken wir in diesen Tagen mit beonderer Dankbarkeit auch jenes Tages vor anderthalb Jahren,

an dem unfer Führer im Weltfrieg, Generalfeldmarichall von Sindenburg,

einem Manne aus unseren Reihen, dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Abolf Sitler, die Regierung des Reiches übertrug. Ihm wollen und wer-den wir in treuer und kameradschaftlicher Hingabe helfen, sein großes Wert ber Erneuerung ber beutschen Nation zu vollenden. Wir deutschen Frontsoldaten kennen den Arieg und wissen, welche Leiden und Zerstörungen höchster Berte er mit sich bringt. Bir wünschen daher mit derselben Unbedingtheit wie unser Führer Abolf Hitler

Wir beutschen Frontfoldaten richten baber an alle Frontfoldaten bes Weltkrieges am zwanzigften Jahrestag feines Ausbruches ben ernften Appell, gleich uns bafür zu wirten, baf unferen Bölfern ber Frieden in Ehren und bie Möglichfeit friedlich schaffender Aufbauarbeit gesichert werbe.

Wir deutschen Frontsoldaten glauben, daß die Verständigung unter den Bölkern ohne Hinterlist und in vollständiger Offenheit von denjenigen am besten gefördert werden kann, die ihre Liebe zum eigenen Bolt im Feuerortan des Weltfrieges mit ihrem Blut erwiesen haben und bie auch heute bereit find, bei feder neuen Gefahr und Bebrohung bedingungslos mit ihrem Leben für ihre Ration einzutreten. Im Gebenken an die acht Millionen Soldaten, die auf den Schlachtfelbern bes größten Krieges der Geschichte ben letten Schlaf schlafen, lagt uns zusammenarbeiten, um unferen Boltern ben Frieden gu erhalten. Wir haben nach ehrenvollem Rampf bas Schwert mit bem Bflug und bem Schraubftod bertaufcht. Bir wollen in aufbauender Friedensarbeit auch fünftig ber beutschen Nation und damit zugleich allen Bölkern ber Erde dienen.

Möge ber Allmächtige bazu seinen Segen geben!

Webrwillen und Webrfraft.

Der Apffhäuserbund zum 2. August.

Oberfi . D. Reinhard, der Bundesführer bestifchen deichelriegerbundes Ryffhaufer erläßt jum Deutschen

2. August nu fruf, in dem es u. a. heißt:
Zum zwanzigsten Wale jährt sich der Tag, an dem
das graue Bolksheer auszog, in einen uns aufgezwungenen Arieg, die bedrohte deutsche Heimat
zu schücken. Ungeheuere Opfer an Leden und Blut wurden
zu schäckt. Ind haben wir granusen gegen eine Walt von gebracht. Zähe haben wir gerungen gegen eine Welt von

Feinden bis zum bitteren Ende.

Wir alten Solbaten haben ben Geift von 1914 bis 1918 aus ben Trichterfelbern und Schütengraben bes Weltfrieges durch vierzehn schwere Sahre ber äuße-ren Schwäche und inneren Volkszerriffenheit hindurch als unverlierbares heiliges Erbe ber Front treu bewahrt und gepflegt. Unfer ehemaliger unbefannter Frontfamerad, ber heutige Führer bes beutschen Boltes, Abolf hitler, hat unserem Solbatentum wieder heimatrecht in beutschen Landen gegeben. Wir banten ihm hierfür und für bas in uns gesetzte Vertrauen ganz besonders in bieser Stunde, da wir ehrfurchtsvoll unferer toten Rameraden gedenken, die gefallen sind, damit wir leben

Wir Kameraden des Anffhäuserbundes sind mit Recht stolz auf das hohe Gut unierer Tradition, deren lette Burzeln in die Zeit Friedrichs des Großen und der Freiheitstriege zurückreichen. Solbatische Kflichttreue, Opferbereitschaft und Tatgesinnung werden uns auch weiterhin start machen, mitzuschaffen am großen Aufbauwert und zum Schute unseres Baterlandes. Das Entscheidende für Deutschlands Zukunft liegt im Wehrwillen und in der Wehrtraft unseres Bolkes. Wir alten Frontsoldaten kennen den Krieg und wollen daher den Frieden. Wir wollen aber ben Frieden, wie ihn der Führer Abolf Sitler zu wiederholten Malen freimutig und ehrlich aller Welt angeboten hat, den Frieden der Ehre und der Freiheit, der Sicherheit und Gleichberechtigung.

Wir haben alle bis zum letten Atemzug nur einen Gebanken. Wir kennen alle nur ein Ziel: es heißt Deutschland!

Massenberhastungen in ganz Ssterreich.

Bauern und Intellettuelle die Sauptbeteiligten.

Die polizeiliche Untersuchung des Putsches vom 25. Juli hat ergeben, daß die Führer der fünf Kraft-wagen, die bei dem überfall verwendet wurden, voll-kommen unschuldig sind. Sie wurden vormittags von einer unbekannten Person angerusen, sich zu einem großen Eransport in die Siebenstern-Gasse zu begeben, wobei thuen bedeutet worden war, daß es sich um einen staatlichen Auftrag handele. Das ganze Manöver war so geschickt eingefädelt worden, daß keiner der Kraftwagenführer noch der Kraftwagenbesitzer irgend= einen Berdacht schöpfte, zumal bas befanntgegebene Kahr= ziel, Bundestanzleramt, überhaupt bazu angetan war, jeden weiteren Zweifel zu zerstreuen. Außer ben hingerichteten beiden Führern der Aufständischen wurden

noch weitere 20 Anführer beim überfall auf bas Bundestanzleramt ermittelt.

In das Welfer Areisgericht sind 200 Personen wegen Teilnahme an dem Aufstand eingeliefert worden. Es be= finden sich darunter zahlreiche Intellektuelle und Staatsbeamte. Voraussichtlich dürfte für Wels ein eigener Militärgerichtssenat bestellt werden. — In Graz sind bisher 1400 Strafanzeigen einsgelaufen. Bemerkenswert ist die berufsmäßige Schichtung ber unter Anklage gestellten Juli-Butschiften in ber Brovinz. Die überwiegende Zahl der Beschuldigten rekrutiert sich aus rein bäuerlichen Kreisen. Der

Rest sind sast ausschließlich Intellektuelle.

Das Militärgericht in Innsbruct verurteilte nach längerer, teilweise unter Ausschluß der Offentlichkeit, geführter Verhandlung den wegen Erschießung des Polizeischung bes Polizeis kommandanten von Innsbruck, hick, am 25. Juli ange-klagten Friedrich Wurnig zum Tode und den der Beihilse verdächtigen Christian Mener zu 20 Jahren schweren Kerkers. Das Urteil an Wurnig wurde auf dem Hof des Landgerichts in Junsbruck vollkensch. Wursuig starb den Tod durch den Stroma

Der Traum von Heiligenblut ROMAN VON WERNER SPIELMANNW

31 Nachdruck verboten

"Wirklich ganz genau, Herr Konful! Fabelhaft, wie Sie bas herausgebracht haben! Man könnte noch hinzufügen: leidlich gut gewachsen, anständige Gesinnung, mehr humor als Gelb, Eignung jum hungerfünstler und noch nicht aang ohne Illusionen!"

"Sehr schön!"

"Und nun barf ich mir wohl bie gutige Frage erlauben: was verschafft mir die Ehre, Ihnen persönlich gegenüberfigen und Ihre wundervolle Agnpter rauchen zu burfen?" , "Daran ift meine Tochter schulb!"

"Ihre Tochter! Soso! Das ist ja eine kleine überraschung!" "Ja, Frauen, besonders unverheiratete, haben Ihre Launen. Können Sie sich noch auf meine Tochter befinnen?"

In Pauls Röpfchen geht's wie ein Karuffel. Wo foll bas nur hinaus?

"Kaum. Ich weiß nur, daß das gnädige Fräulein sehr jung, sehr hübsch und bamals bester Laune mar." "Ich entnehme Ihren Worten, daß Sie sich nicht in meine

Tochter verliebt haben?" "Reine Spur! Zwei Stunden habe ich mit bem gnäbigen Fraulein geplaubert. In zwei Stunden verliebt man fich nicht ... wenigstens ich nicht!"

"Für meine Tochter hat es genügt!"

"Wie bitte?" Paul erhob sich unwillkürlich, und ihm war jumute, als wenn er ein wenig geiftreiches Geficht mache.

"Alfo furz und gut, herr Claufen! Meine Tochter hat sich in Sie verliebt, fterblich in Sie verliebt!"

"Allmächtiger Gott!" stöhnte Paul auf, und es klang sehr ehrlich.

Der Konsul lächelte.

"Wenn ich Sie fo anschaue, perr Claufen, bann tann ich ihr es nicht einmal übelnehmen! Sie find ein Mann von ausgezeichneter Erscheinung, haben alles an fich, mas ein Frauenherz begeistern fann."

"Ja, bas Gelb! Das begeiftert bie lieben Frauen am allerstärksten! Das geht mir restlos ab. Ich gebe Ihnen mein Chrenwort, daß mein berzeitiges Barvermögen, das ich bei mir trage, 1.65 Mark ausmacht."

Jest lachte der Konsul herzlich auf. Er wirkte babei sehr angenehm, fehr menschlich.

"Das Gelb! Hm! Sie haben schon recht! Aber ... meine Tochter stört das nicht! Sie fühlt sich vermögend genug, sie ift es auch! Also alles in schönster Ordnung! Ober ... nein .. es soll in Ordnung kommen!"

Baul ftarrt ben Konful lange an.

"Berehrter herr Konful ... nun sagen Sie noch: werben Sie mein Schwiegersohn ... und ich rufe Dallborf an."

"Das werbe ich nicht sagen! Beruhigen Sie sich, herr Claufen! Ich taxiere Sie als einen Gentleman ein!"

"Da gehen wir konform!"

"Ich habe Ihnen offen gesagt, um was es sich handelt. Ich fage Ihnen aber ebenso offen: eine Heirat kame natürlich nicht in Frage."

Paul tat einen tiefen, erlösenben Atemzug, ber bem Ronful scheinbar fehr gefiel, benn er folgte feinem Beisviel.

"Wir find zwei vernünftige Menschen eines vernünftigen Jahrhunderts und wissen, daß Art zu Art passen muß. Aus bem Grunde käme eine Heirat schon nicht in Frage. Daß Sie arm find ift feine Schanbe. Sie werben vorwärts fommen, werben sich eine geachtete Position verschaffen, zu ber ich Ihnen gern verhelfen will, und werden sich eine Frau nehmen, die zu Ihnen paßt. Die verwöhnte Tochter eines von Greiffen paßt einfach nicht zu Ihnen."

"Sie fprechen mir aus ber Geele!"

"Ich freue mich, baß Sie so vernünftig sind! Man foll in feinem Rreife bleiben. Aber ... bas ift meinem Mäbel nicht fo leicht beizubringen. Ich weiß, daß Sie ein Ehrenmann find, nicht einer von ber zweifelhaften Art, die in biefer Situation eine materielle Chance erbliden und fich schleuniast an ben Reichtum verkaufen!"

"Sie tagieren richtig! Aber was foll ich nun tun?"

"hören Sie gut zu! Wenn ich meiner Tochter Wiberftanb entgegensehe, bann erziele ich bas Gegenteil. Ich will barum bas vernünftigfte tun und Sie mit meiner Tochter bekannt machen. 3ch will tun, als wenn ich ihr bas alles überlasse! Ich biete Ihnen eine Stellung in meiner Firma, ich bachte als Rebatteur ober Zeichner in unserer Bilberrebattion. Sie können Ihre Fähigkeiten babei voll entwickeln, machen eine gute Rarriere, bei ber Ihre Tüchtigkeit ben Ausschlag geben

"Ausgezeichnet, bis jest fein Wiberspruch!"

"Ich werbe Sie gesellschaftlich einführen, Sie werben Geiegempen gaven, mit meiner Tomter zu tanzen, Tgeater und Ronzerte zu besuchen, Tennis zu spielen, auf die Rennpläge zu gehen und so weiter!"

"Ia, und ... was foll ba meine Aufgabe fein?"

"Sie sollen bafür sorgen, daß meine Tochter von ber bummen Berliebtheit abkommt, daß sie vernünftig wird und sich befinnt!"

"Das ist eine schöne Aufgabe!" antwortete Paul mit überzeugung.

"Wollen Sie biese übernehmen?"

"Mit bem größten Bergnügen! Ganz im Bertrauen, Herr Konful, ich habe vor dem Heiraten einen Riesenbampf! So bie schone Freiheit opfern ... nee ... nee ... bas ift nichts für Paulchen!"

"Sie versprechen mir ...!"

.... alles zu tun, was Ihre Tochter von mir abbringt! Wird gemacht, Herr Konful! Haben Sie keine Sorge, in vier Wochen ist das geschafft!"

"Ich zahle Ihnen . . .!"

"Halt, stopp, Herr Konsul! So was läßt sich nicht bezah-Ien! Sie bieten mir burd eine Stellung eine Lebenschance! Die Laune, der Zufall verschaft sie mir. Ich weiß, daß ich fie mir erft verdienen muß. Das will ich! Zahlen Sie mir ein angemessenes Gehalt und die wirklichen Spesen, die ich habe, wenn ich mich gesellschaftlich betätigen muß."

"Ausgezeichnet! Dann find wir uns also einig?"

"Vollkommen, Herr Konful! Roch eine Frage ... haben Herr Konful ichon einen Gatten für bas gnäbige Fräulein ausgewählt?"

"Ja, aber ... warum wollen Sie bas wiffen?"

"Ich fann Sie bod babei unterftugen! Ich fann burch ein paar scheinbar unabsichtlich hingeworfene Bemerkungen bas Intereffe für bie betreffende Berfonlichkeit erweden."

"Das mare ein Gebante! Darüber fprechen wir noch!"

Reichsparteitag vom 5. bis 10. September

Wie ber "Angriff" mitteilt, findet ber Reichsparteitag ber RSDAB. von Mittwoch, bem 5. bis Montag, bem 10. September 1934 ftatt.

Der SA. Urlaub ift zu Ende.

Tagesbefehl des Chefs des Stabes.

Der Chef bes Stabes hat folgenden Tagesbefehl an

die SA. erlassen:

Am 1. August ist der SA.=Urlaub zu Ende. Mit biesem Tage sett der volle Dienstbetrieb wieder ein, gleichzeitig entfallen alle mit dem Urlaub zusammenbangenden Ginichrantungen, g. B. bezüglich ber Arbeit in ben Staben, bes Tragens bes Dienstanzuges usw.

Damit tritt Die Sal. in unferem Bolte wieber voll in Erscheinung, um sich ihrer Aufgabe mit Entschlossenheit in vorderster Front hinzugeben. Allerdings in einem anderen Sinne, als das in den Urlaubsverfügungen der nunmehr beseitigten Berrater jum Ausbrud fam. Die SU. will und muß gurud ju bem alten Rurs, ber se. wie und muß zuruch zu dem alten Kurs, der sie groß und start werden ließ und von dem sie künstlich gegen ihren Willen abgelenkt wurde. Schlichtheit, vorbildliche Haltung in und außer Dienst, Berbunden heit mit Bolt und Bewegung sind die Grundsähe der Su, in denen sie sich mit dem Führer verbunden weiß und die sie zum kraftvollen, unzerbrechlichen Interment in seiner Sant machen Inftrument in feiner Sand machen.

Es lebe ber Führer, es lebe Deutschland!

Der Chef bes Stabes: Lute.

Reichseinnahmen und -ausgaben im Juni 1934.

Rach Mitteilung bes Reichsfinanzministeriums betrugen im Orbentlichen Sausbalt (alle Angaben in Mil-lionen Mart) im Juni die Einnahmen 473,8 (Mai 510,1) und bie Ausgaben 504,2 (573,7); mithin ergibt fich eine Dehr ausgaben 304,2 (513,77; intibili ergibt für eine Mehreinam pril/Funi errechnet sich bei 1724,7 Einnahmen und 1568,9 Ausgaben eine Mehreinnahme von 155,8 (Ende Mai Mehreinnahme 186,2). Um diesen Betrag vermindert sich der aus dem Vorjahr übernommene Fehlbetrag von 1796,7 auf 1640,9. 3m Außer. ordentlichen Saushalt wurden im Juni 1,4 (0,8) verausgabt, seit Beginn bes Rechnungsjahres also 2,5, mab-rend Einnahmen nicht zu verzeichnen sind Der vom letten Rechnungsjahr ber vorhandene Blusbestand von 14,2 ermäßigt sich baber auf 11,7. Für beibe Sausbalte einschließ-lich ber aus bem Borjahr übernommenen Kehlbeträge bzw

-bestände errechnet sich für Ende Juni ein Fehlbetrag von 1629,2 (Ende Mai 1597,4).

Der Kasse en best worden: Zur vorläusigen Deckung des aus dem Borjahr übernommenen Fehlbetrages im Ordentlichen Haushalt (1796,7) abzüglich der Mehreinnahme April-Juni 1934 (155,8) rund 1641, zur Deckung der Ausgaben des Außervordentlichen Haushalts April-Juni rund zwei und für sonstigen noch nicht rechnungsmäßig gebuchte Auszahlungen unter Begennoch nicht rechnungsmäßig gebuchte Auszahlungen unter Gegenrechnung der Hinterlegungen 271, zusammen also 1914; der Rassenbestand bei der Meichshauptlasse und den Außenkassen beträgt daher am 30. Juni 1934 12. — Gleichzeitig wird der Stand der sundierten Reichsschuld zum 30. Juni 1934 bekanntgegeben. Die auf Reichsmark sautende Schuld betrug 8143,4 gegenüber 8415,7 am 31 Wärz 1934; die auf fremde Währungen lautende Schuld bestef sich für die gleichen Termine auf 1794,5 gegenüber 1810,9. Das ergibt einen Gesamtbetrag der Reichsschuld von 9937,9 gegenüber 10 226,6.

Was man noch wissen muß.

Beitungsverbote.

Berlin. Die "Deutsche Bochenschau" wurde auf Beranlaffung bes Reichsminiftere für Bolfsauftfärung und Propaganda wegen grober außenpolitischer Tattlofigfeit in ber Propaganda wegen grober außenpolitischer Lattioligieit in der Nummer 30 auf acht Tage verboten. — Die "Deutsche Zeistung" wurde wegen eines zu der Erkrantung des Herm Reichspräsidenten herausgegebenen äußerst tatilosen Kommentars in ihrer Abendausgabe vom 31. Juli auf acht Tage verboten. Die fragliche Rummer wurde beschlagnahmt. Dem berantwortlichen Schriftleiter wurde sosott die auf weiteres bie Breffetarte entzogen.

Neue Verordnung über die Regelung des Absakes von Kartoffeln.

Um 31. Juli endete die Marttregelung für Frühkartoffeln. Sie hat mit vollem Erfolg den Absat der deutschen Frühlartoffelernte zu gerechten Breifen und eine ausreichende Berforgung der Bevollerung trop bes durch die Trodenheit verursachten Minder-

ertrages ermöglicht.

Die abgelaufene Frühfartoffelmarktregelung wird nunmehr durch eine neue Berordnung über die Regelung des Absabes von Kartoffeln, die soeben im Reichsanzeiger erscheint, abgelöst. Die Verordnung gibt bem Reichenährstand im wesentlichen die gleichen Ermächtigungen, die er für die Frühfartoffelmarftregelung erhalten hatte, nunmehr auch für die Berwertung ber Gesamtkartoffelernte. Ihr Ertrag steht zur Zeit natürlich noch nicht fest. Die Nieberschlagsmengen, die in ben letten gehn Tagen gerade in den bis dahin von der Troctenheit betroffenen Gebieten des Reichs in fehr beträchtlichem Umfange niedergegangen find, laffen ein befriedigendes Ernteergebnis erwarten.

Der Volksgerichtshof tagt.

Der Boltsgerichtshof nahm am Mittwoch seine Tätigfeit mit Berhandlungen in allen brei Cenaten auf. Bei ben zunächst zur Berhandlung stehenden Gachen handelt es sich um Borbereitung zum Sochverrat durch Bersuche ber Zersetzungspropaganda bei Angehörigen ber Polizei bzw. ber Reichswehr.

Die ersten Urteile.

Den Ersten Senat des Volksgerichtshofs be-schäftigte als erster Fall die Anklage gegen den 26jährigen Johannes Brinkheger aus Heeßen i. Westf., dem die Anklage Borbereitung zum Hochverrat durch staats-seindliche Propaganda und kommunistische Zersetungsarbeit vorwarf. Der Angeklagte versuchte sich damit her= auszureden, daß er weder lesen noch schreiben tönne und daher den Inhalt der von ihm verbreiteten Bersetungsschriften nicht gefannt habe. Das Bolksgericht verurteilte Brinkbeger nach längerer Beweisaufnahme zu zwei Jahren Gefangnis, von benen sieben
Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.

Vor bem 3 weiten Senat des Boltsgerichtshofes hatte sich ber frühere Ortsgruppenleiter ber RBD. in Berleberg, ber 31jährige Max Theiß wegen Ber-fetung ber Reichswehr zu verantworten. In diefer Berhandlung machte Oberstaatsanwalt Eichler grundsätliche Musführungen über bie Bedeutung ber Berfepungstätigteit als politisches Kampsmittel ber RBD. "Ich warne jeben", so erklärte ber Vertreter ber Reichsanwaltschaft mit erhobener Stimme, "sich in Zufunft an unserer Reichswehr und Reichsmarine sowie Schutpolizei zu vergreifen." Das Gericht verurteilte ben Angeflagten Theiß barauf zu einem Jahr neun Monaten. Zuchthaus unter Anrechnung ber Untersuchungshaft von sieben Monaten.

Sperre für den Verkauf von Krafffahrzeugreifen verlängert.

Die durch die überwachungsftelle für Rautschut am 17. Juli 1934 verhängte Sperre für den Verkauf von Kraftsahrzeugreisen durch die Fabriken ist bis zum 15. August d. J. verlängert worden. Es wird darauf hingewiesen, daß der Verkauf von Kraftsahrzeugreifen durch den handel von diefer Sperre nicht betroffen wird. Der Kraftfahrzeugreifen-Handel kann vielmehr nach wie vor frei verkaufen, und zwar gleich-gültig, ob es sich um Bestände handelt, die ihm selbst ge-hören oder in Kommission bei ihm liegen. Sollten gleichwohl in einzelnen Fällen benötigte Reifen nicht erhältlich sein, so haben sich Interessenten nicht an das Reichswirtschaftsmir. ium, sondern unter Angabe der Reifengröße und bes Sandlers, burch ben die Lieferung erfolgen foll, an die Aberwachungsstelle für Rautschut in hamburg 36, Efplanade 6, zu wenden. Diefe wird das weitere beranlassen.

Tal mi Fire

O Runftig re'e Boftfahrraber. Die gelben Boftfahr-raber werden allmählich verschwinden. Wie ber Reichspoftminifter mitteilt, hat er angeordnet, bag in Abereinstimmung mit bem roten Anstrich ber Bostfahrzeuge auch die Fahrräber ber Reichspost künftig rot laciert

O Spazierftod aus 2000jährigem Bolg für ben Ronig von Giam. Im Rahmen feiner Deutschlandreife hat bas siamesische Königspaar auch Bab Homburg besucht, wo ber König schon 1907 als 14jähriger Rnabe einmal mit seinem Bater geweilt hatte. Damals war zur Erinnerung an ben Königsbesuch ber siamesische Tempel errichtet worden. Die Rurverwaltung überreichte jest bem Ronig jum Abichied ein feltenes Gefchent: Ginen Spazierftod aus 2000 Jahre altem, auf ber Saalburg gefunbenen römischen Solz.

O 20 000 neue Bfirfichbaume an ber Bergftrage. Un ben fonnigen Sangen ber Bergftraße swiften Seibelberg und Darmftadt find in ben letten zwei Sahren rund 20 000 Pfirsichbaume nen angepflanzt worben. Da bie Nachfrage nach beutschen Früchten wächst, plant man noch einen weiteren Ausbau ber Pfirsichpflanzungen. Insbesondere soll durch entsprechenden Andau von Früh-, Mittel- und Spätsorten eine gleichmäßige Ernte vom

Juli bis September erzielt werben.

O Goldener Romerring in ber Mofel gefunden. Auf bem Grunde ber Mofel wurde von Badenden ein golbener King gefunden, der aus der Römerzeit stammt und dem Landesmuseum in Trier zugeführt wurde. Es handelt sich um einen schlichten goldenen, ziemlich breiten King mit einem wertvollen Ondrstein. In den Ondy ist ein geflügelter Amor eingraviert.

O Ein Vierjähriger besteigt die Zugspitze. Der diersjährige Werner, das Söhnchen des Augsdurger Fabriksarbeiters Karl Weing, hat mit seinem Later in drei Etappen die Zugspitze bestiegen. Die erste größere Paule wurde in der Angerhütte und die zweite in der Knorrshitte vorgenommen. Nach dem Gipfelbuch ist der kleine Werner der imaste Zugspitzenbesteiner.

(Bergsteiger im Schneesturm erfroren. 3mei öfterreichische Studenten aus St. Polten, Anton Paffenberger und Mois Rümmel, unternahmen trot Schlechtwetter-Warnungen eine Alettertour auf den Großvenediger in Tirol. Gie gerieten in einen furchtbaren Schneesturm und kenrten nicht mehr nach ber neuen Brager Sütte, von wo aus sie den Aufstieg begonnen hatten, zurück. Rach zwei Tagen wurden sie an der Schwarzen Wand beim Abstieg zur Badener Hütte als Leichen aufgefunden. Sie standen noch aufrecht im Schnee und muffen banach einen fehr schnellen Erfrierungstod gefunden haben.

O hartnädiger Militardienstverweigerer. Das Militar= gericht in Toulon verurteilte einen Refruten, von Beruf Baftor, zum zweiten Male wegen Verweigerung bes Militärdienstes. Nach der ersten Vernrteilung, die ihm ein Jahr Gesanzuns einbrachte, ist er zum zweiten Male einberusen worden. Diesmal sollte er sich bei einem Artilleric-Regiment in Toulon melben. Der Bastor verweigerte abermals ben Dienst und wurde nunmehr vom Militärgericht in Toulon zu zwei Jahren Gefängnis ver= urteilt. Rach ber Berbugung biefer Strafe wird er gum dritten Male einberufen werben.

O Schottifche Rinbesmörderin wird hingerichtet. Schottland ist zum ersten Male seit langen Jahren eine Frau zum Tode verurteilt worden und wird am 13. August durch den Strang hingerichtet werden. Es handelt sich um eine Mr. Donald, die übersührt wurde, das acht Jahre alte Mächen einer Nachbardsamilie auf unglaublich graufame Beife ermordet zu haben.

Ochweres Rraftwagenunglud. Bei Rolbing in But- land creignete fich ein Rraftwagenunglud, bei bem bie beutsche Baronin Thyra von Jenisch und ihr 20jähriger Sohn schwer verletzt wurden. Sie befanden sich nach einem Besuch in Danemart auf der Rücksahrt nach Deutschland.

15 Anwesen bei Dorfbrand zerstört. Im Kreise Wilun in Volen brach in einem Gehöft Feuer aus, bas fich in furzer Zeit auf die gange Ortschaft ausbehnte. Insgesamt murben 15 Anwesen zerftort. Gin großer Teil bes Nichbestandes und die gesamte Ernte murden ver-

"Ganz wie Sie wünschen, Herr Konsul!"

Sie wurden unterbrochen. Die Privatsefretarin trat ein. "Fräulein von Greiffen wünscht Herrn Konful . . .!"

"Meine Tochter! Ich laffe bitten, felbstverftanblich!" fagte ber Konful schnell.

Paul faßte unwillfürlich nach ber Krawatte und gab sich Mühe, so blafiert wie nur möglich auszuschauen, als Sufanne v. Greiffen über bie Schwelle schritt

Susanne war eine hohe, schlanke Erscheinung, etwas kleiner als Paul, Figur wie ein Sportsmäbel, zu bem aber bas eigenartige Gesicht, bas kindlich und mondan zugleich wirkte, im Wiberfpruch ftanb.

Sufanne erkannte Paul, und mit einem Male ftand fie wie angewurzelt. Gine helle Rote kundete Berlegenheit und Freude. Jest kam wieder Leben in die schlanke Geftalt.

"Herr be Bernard...!" rief fie und eilte auf ihn zu. "Wie freue ich mich, Sie wieberzusehen!"

Paul füßte ihr wie ein wohlerzogener Gentleman bie Hand.

"O bitte, die Freude ist ganz auf meiner Seite, mein gnäbiges Fräulein, ganz auf meiner Seite! Ich muß Sie ein wenig enttäuschen! Mein richtiger Name ist ... Paul Claufen, Beruf: Maler, Graphiter und Zeichner."

"Aber ... Sie stellten sich boch als Bernard vor?"

Da brachte er abermals ben Schwindel mit ber Aboption burch ben nicht existierenben französischen Abligen an.

Sufanne ichien burchaus nicht unangenehm berührt. "Paul Clausen ... auch ein schöner Name, ein kraftvoller beutscher Name!"

"Ach ja, für ben Hausgebrauch langt es!"

"Herr Clausen hat mich besucht, liebe Susanne", warf ber Konful freundlich ein, "und ich habe natürlich die Gelegenheit benugt, mir eine Rraft wie herrn Clausen gu sichern! Er ift einer unserer besten Rarikaturisten!"

"Wirklich, Papa! Aber bas ift fein! Ich freue mich wirklich, Herr Clausen, Sie einmal wieberzusehen! Ja ja, wir hatten boch so nett miteinanber geplaubert. Warum reisten Sie so plöglich ab."

"Mein gnäbiges Fräulein, bas Gelb war alle!" erklärte Paul treuherzig. "Wir erwogen zwar schon, die Fahrkarten ju versegen, aber ber Weg nach ju hause ware boch etwas ju lana aeworben."

Der Konful beobachtete seine Tochter scharf. Wie rea-

Richt gang so wie erwünscht. Sie lachte munter und zeigte zwei Reihen schöner, gepflegter Zähne.

"Id freue mich, bag Sie fo heiter barüber fprechen können,

"Ja, ben humor haben wir noch nicht eingeweckt, gnäbi-

Beibe lachten munter. Susanne wandte sich an ben Bater. "Du haft Herrn Clausen eine Position in deiner Kirma aegeben, Papa?"

"Hicht wanr, eine recht gute?"

"Natürlich! Ich sage dir doch, ein Mann von Qualität, ber muß an die richtige Stelle!"

"Sehr schlau, Herr Konsul! Sehr schlau!" lobte Paul mit überzeugung.

Der Konsul konnte mit Mühe ein Lachen verkneifen.

"Wo benn, Papa?"

"In der Bilberrebaktion!"

"Aha ... bu übergibst ihm die Leitung!"

"Ich hoffe, daß ich das bald kann! Erst muß sich Herr Clausen natürlich einarbeiten."

"Sehr richtig, sehr richtig, Herr Konsul! So von der Pike an!" warf Paul bescheiben ein.

"Wann treten Sie benn an, herr Claufen?" fragte Sufanne eifrig und fah dabei Paul so herzlich an, daß er Mühe hatte, nicht verlegen zu werben.

Er wandte sich an ben Konsul und fragte: "Ja, wann benn nun, herr Konsul! Ich hoffe recht balb! Sie wissen ja, herr Konsul, ein leerer Gelbbeutel ift keine schöne Sache! Ich muß uerbienen, verbienen!"

"Sollen Sie auch, herr Claufen! Aber wir haben ja bie Gehaltsfrage noch nicht erörtert!"

"Ich erkläre mich von vornherein einverstanben!"

"Sagen wir ... zweihundertfünfzig Mart im Monat und .. Bertrauensspefen!"

"Atzeptiert!"

"Rein!" warf Susanne mit heller Stimme, fehr eifrig, ein. "Papa, bas kannst bu boch Herrn Clausen nicht anbieten, ich bitte bich ... zweihundertfünfzig Mart! Das habe ich ja Taschengelb im Monat!"

Da nov Paul mit tomijgem Ernjt den Finger hoch. "Halt, stopp, mein gnäbiges Fräulein! Da muß ich gegen Thre liebenswürdige Intervention ganz gehörig bremsen! Geschäft ift Geschäft! Der herr Konful gibt mir eine Chance, bie ich mir verdienen will! Zweihundertfünfzig Mark sind reichlich! Erweise ich mich so tüchtig, daß ber Herr Konful mir freiwillig, aus überzeugung, bas Gehalt erhöht, bann tnirh es hankenh akzentiert! Ther nicht eher!"

"Siehst du, Mädel, Herr Clausen ist ein Ehrenmann!" Im nächsten Augenblick bereute ber Konful bas Wort,

benn Susanne sah Paul noch schwärmerischer an, bag bem Konsul schwül zumute wurde.

"Allso, bann wäre ja alles in Ordnung, Herr Clausen! Ich erwarte Sie morgen punkt 9 Uhr hier! Ich führe Sie bann ein! Also bann ...!"

"Auf Wiedersehen, Herr Konful!"

Die Männer schüttelten sich be Sanbe.

"Einen Augenblick..." bat Susanne rasch. "Was haben Sie jest vor, Herr Clausen?"

"Jegt geht's heim, und bann wird gespeist. Mein treuer Sebaftian wird bie Linfen mit Rauchfleisch icon fertia haben!"

"Linsen mit Rauchfleisch? Was ist benn bas?" fraate Susanne verwundert. "Das kenne ich nicht! Sebastian? Das ist wohl der kleine Herr, der immer bei Ihnen war ... in Heiligenblut, wo Sie die Kapelle malten? Ihr Sekretar, nicht wahr?"

"Jawohl, mein gnäbiges Fräulein! Er kocht für mich. und im übrigen besteht seine Aufgabe barin, bag er bin und wieder meine unbezahlten Rechnungen nach bem Alphabet

Der Konsul konnte nicht mehr, bas Lachen padte ihn unwiberftehlich, er mußte fich über bie Schriftstude auf feinem Bult beugen, um bie Mienen ju versteden.

"Und Linsen mit Rauchfleisch? Sie haben mich neugierig gemacht! Das muß ich mir schleunigst einmal tochen lassen! herr Claufen, ich will jeht gur Ausstellung ,Mutter unb Rinb' fahren! Würben Sie mich ba begleiten?"

Paul fah, wie ber Konful ihm unmerklich zunidte, And war natürlich sofort bereit.

"Mit Bergnügen!"

Fortfegung folgt

Lokales und Provinzielles

Eine Million Porzellanplaketten für den DAF. Aufmarsch in Breslau.

Ab Sonnabend, ben 4. August, fommt in gang Schlesien die Aufmarschplateite der Deut-schen Arbeitsfront Schlesien für den 26. August in Breslau zum Bertauf. Der Bertrieb ber Platette ift vom Stellvertreter des Gubrers genehmigt. Es wird erwartet, daß jeder schlesische Boltsgenosse sich eine Blakette kauft und schon dadurch, selbst wenn er nicht mitmarschiert, seine Verbundenheit mit der Deutschen Arbeitsfront zum Ausbruck bringt.

Die Platette ift aus schlesischem Porzellan bergestellt

und toftet dreißig Pfennige. Richt nur, daß durch ben Bertrieb ber Platette vielen erwerbstofen Voltsgenoffen Die Teilnahme am Ausmarsch ermöglicht wird, bedeutet der Umsat von einer Million Platetten eine ganz erhebliche Stärfung der schlesischen Borzellaninduftrie. Es ist das erstemal, daß die schlesische Borzellanindustrie einen berartigen Massenauftrag erhalten hat, und die schlesischen Porzellanarbeiter sind glücklich barüber, wenigstens für einige Wochen voll beschäftigt zu sein.

Der Entwurf der Platette ftammt von dem Bildhauer Bg. Florian Ganer (Breslau). Drei schaffende Männer ber Stirn und ber Faust mit Schlegel, Buch und Sense, Die im Gleichschritt unter dem Symbol der Deutschen Arbeitsfront, dem Zahnrad, marschieren, versinnbilblichen das schaffen de deutsche Bolt. Dieses Sinnbild foll am 26. August zur lebendigen Wirklichkeit werden. Das schaffende Schlesien wird ohne Unterschied des Berufs und Ranges Schulter an Schulter für den Wiederaufftieg unseres Voltes marschieren.

Gagans große Artilleristentage.

In Sagan fanden fich auf dem Sofe ber Planit-taferne die Kameradenverbande, die Ehrenbatterie ber V. reitenden Abteilung und gahlreiche Gafte gum Feldv. reitenden Abteilung und zahlreiche Gafte zum Heldsgottesdienst ein. Neben dem schlichten, von Geschützen flankierten Altar hatten die Fahnen Aufstellung genommen. Nach einem Choral sprach Pastor Schulze-Wegener. Anschließend wurde nach dem Adolf-Hitler-Platz abgerückt und vor dem Gesallenendenkmal Aufstellung genommen. Oberstleutnant Ziemer gedachte der Toten des Regiments. Am Denkmal legten nach kurzen Ansprachen Kränze nieder: die Bertreter der ehemaligen Offiziere des Feldartillerieregiments von Podbielsti, der Stadtverwaltung Sagan, des Vereins ehemaliger Artille-risten Sagans und Umgebung, des Reserve-Feldartillerieregiments 50, der ehemaligen 5er und 41er zu Vreslau, des Kameradenvereins des ehemaligen Feldartillerie-regiments von Podvielsti (Erstes Niederschlesisches) Ar. 5 zu Berlin und des Vereins ehem. 5er in Sprottau. Bahrend diefest feierlichen Attes ertonten aus ber Ferne

dumpfe Kanonenschüffe als Salut.

Zum Regimentsappell auf bem Sofe der Planits-kaferne hatten die Kriegervereine und die Ehrenkompagnie Aufstellung genommen. Nach einer Begrüßungsansprache schritten unter den Klängen des Trompeterkorps General= leutnant a. D. Schwierz und Oberstleutnant Mühl-mann die Fronten ab. Um 13 Uhr folgte die größe Paradeaufstellung. Mit klingendem Spiel kam die Tra-ditionsbatterie der Reichswehr anmarschiert. Stürme der Motor-SA. und Reiter-SA. schlossen sich an, dann folgten die endlosen Reihen der Kriegervereine, über denen sich ein Rohnenwold zufrichtete. Voch Abiskreiten der Frank ein Fahnenwald aufrichtete. Rach Abschreiten ber Front zog ber imposante Zug mit Musit begleitet burch die geschmüdten Straßen nach bem Schützenhaufe, wo eine feierliche Fahnenweihe stattfand. Gin Zapfenstreich bilbete ben Abschluß diefer Tage.

Die Sühne für das Schönauer Autounglück

Bwei Jahre Gefängnis für ben Fahrer.

Swei Jahre Gesangnis sur den Fahrer.
Schönau (Ratbach). Die Sirschberger Große Straffammer verhandelte in einer Sondersitzung in Schönau
über das große Autounglück in Alt=Schönau,
bei dem am ersten Pfingstfeiertag ein mit 54 Arbeits=
dien st freiwilligen aus Primkenau besetzer Lastkraftwagen mit Anhänger auf dem steilen Bäckerberge umfturzte. Dabei hatten brei Arbeitsbienftfreiwillige ben Tod gefunden, 27 waren teils schwer, teils leicht verlett

Der Hauptangeklagte, ber Kraftwagenführer Mar= quarbt aus Sprottau, wurde wegen fahrläffiger Sotung und fahrläffiger Rörperverletung au 3 mei fängnis und wegen Übertretung einer Bestimmung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen zu zehn Mart Gelbstrafe, ber Kraftwagenbesiter Muft ag = Sprottau zu 20 Mart Gelbstrafe verurteilt, mahrend ber Truppführer Erich herrmann aus Brimtenau frei=

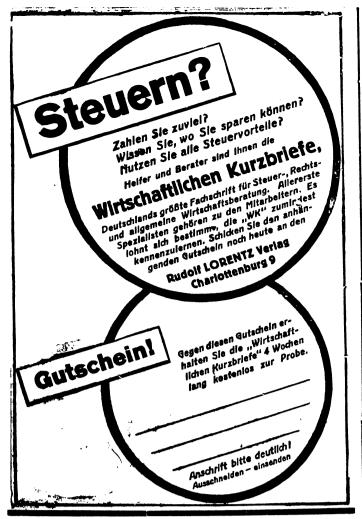
gesprochen wurbe.
Mus der Zeugenaussage ging hervor, daß die alleinige Schuld an dem schweren Unglück den kraftwagentubre. traj, der mit uvermaßiger Geschwindigkeit den steilen und kurvenreichen Berg herabgefahren ift. Nach bem Gutachten bet Sachberftanbigen ware bas Unglud auch geschehen, wenn beibe Bagen vollig in Ordnung und nicht überlaftet gewesen waren.

Das Urfeil gegen die Nieskper Kommunisten.

In dem Hochverratsprozeß gegen 55 Kommu-nisten aus Niesth wurde nach fünftägiger Ber-handlung das Urteil verfündet. Die Hauptangeklagten Thiele und Unglaube erhielten wegen Verabredung und Vorbereitung zum Hochverrat Zuchthauß = ftrafen von acht Jahren und zehn Jahren Ehrenrechts-berluft bzw. drei Jahre und fünf Jahre. 44 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafe won insgesamt 73 Jahren verurteilt. Die höchste Gefängnisstrafe von drei Jahren erhielt der Angeklagte Bruno Keller. Ren Angeklagte wurden freigefprochen. Bei allen Ansgeklagten wird die Untersuchungshaft auf die erkannte Strafe angerechnet.

Schlesische Tageschronik

wrieg. Enrentechtsverlun wegen Soa= bigung bes Unfehens bes Staates. Unter Ausschluß der Offentlichkeit verhandelte das Amtsgericht gegen einen Polizeibeamten, ber beschulbigt wirb, in einem unbewachten Augenblid aus ber Schublabe eines Raufmannes 120 Mart famt Beutel geftoblen zu haben. Der Angeklagte wurde ju einem Jahr und fechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die burgerlichen Chrenrechte wurben ihm auf die Dauer von zwei Jahren abertannt. Das Bericht betonte in ber Urteilsrechtfertigung, bag ber Angeflagte das Unfeben des Staates fcmer geschädigt babe.





Mit wenig Geld viel Freud bereiten ist möglich auch in heutgen Zeiten. Dafür ist **HARO** der Beweis, Trotz großer Leistung kleiner Preis.

3 Jahre RM. 2,70 3,15 3,60 Garantie Machen Sie bitte eine unver bindliche Schreibprobe bei

BuchdruckereiPolkwitz

Berlin Amilige Solachtviehmarktberichte Brestan						
91 7		Dojen				25. 7.
B1. 7.	h-WT B Ku-E	enjen		1 10000000	1. 0.	20. 1.
	vollfl. ausgew. höch	ier Sajiaa	meri	2. ältere	_	
	Facilities to WO					
1	sonstige vollst.	•	•	1. jüngere 2. ältere	33	83
30-84	Witzer-			z. unete		29-32
26-29	fleischige .	•	•			22 - 28
20-24	geringgenährte	MWan	•	•	22-20	22-20
31		Bullen	×6 444		80 88	31 - 33
	jüngere vollft. höch					29—30
20-80	sonstige vollft. oder fletschige	tnoffema	iere		95 98	25—28
24-20	retiujige .	•	•		20 - 20	22 - 24
20-25	geringgenährte	Rühe	•	•	. 10509	
ag 97	jüngere vollft. höch	Kuye Gar Sala	K420-4		81_85	31—32
90 34	fonstige vollst. 90as	net Sujiai	naneri Toto	•		25 - 30
14 19	fleischige	unsgemu	44.E	•		22-24
9 19	geringege .	•	•	•		14-21
0-19	geringgenährte	ı (KaV in:	non	,		
33	vollfl. ausgemästet	hächtter @	ueu Glogi	transa të	1	31-33
ວຍິ ຊ 1	vollfleischig .	youpper e	, ujiuuji	HEREI	81_8	329-30
	fleischig .	•	•	•	29-30	22 - 28
22-20		Fresser	•		. 120 0	
15 99	Magig genährtes	Steller			.1	l _
1.,22		Rälber	•	•	.]	
	Doppellender befte					
49_48	beste Maste und S			•	37_4	85_88
	mittlere Mast- und		ier	•		6 30 - 34
25 A2	geringe Ralker	Cuagian	,,,,	•		9 25 — 29
20-02		Schafe .		•		-
	Mastlammer und	unge Mas	thomn	rel		
3839	1. 983	eidemast	. 9 14 4111			48 - 44
36 - 37		taUmast	•	•	43 - 4	489 - 42
	mittl.Mastlamm,alt		M. aut	aen Ædial	38-4	1 35 - 38
31 - 82	fleischige Schafe		/អូ	8011 . Cuju	33-3	7 30-81
12-24	gering genahrte S	chafe	•	•	82_8	
l	gg generate @	dweirae		•	. -	
50	Fettschweine über	800 Sistin	b Ωefi	nbaewicht		50
45 - 47	boiffl.Schweine b.c.	1. 248 — 30	0 ,		. 1 50	
4845	" " " "	, 200-24	ŏ "	"	. 44-4	7 42-44
40-42	" " "	, 160-20	ŏ "			586 - 41
37 - 38		130-16	ŏ "	"	. 36-4	
	Sauen. "."		- "	,,,		3 89-42
Die Breife find Marktpreife für nüchtern gewogene Tiere und						
Cottone Counties Surfage bas Grant to Grant of Stan Crackt. Morte						

fciliegen famtliche Spefen des Sandels ab Stall filr Fracht-, Marttund Bertaufetoften, Umfatfreuer fowie ben natürlichen Gewichtsverluft ein muffen sich also wesentlich iber die Stallpreise erheben. Dem Unt richied gwifchen Stallpreis und Marktpreis fint angemeffen von Rindern 20 Brog, bei Ralbern u. Schafen 18, bei Schmeinen 16 Bro

Grunberg. Aus deir Friem die niteig tion in die Seimat gurüdgeefeihrit. Bor vier Sahren wurde ber hiefige Arthur Fromer in die Frembenlegion versichleppt. Nunmehr ist er in seine Feimalsadt Grünberg zurückgekehrt. Er kämpfte vier Jahre lang in Nordafrika für Frankreichs Macht. Am 20. Mänz d J. hat er die deutsche Grenze bei Zweibrücken übenschritten. Seitdem hielt er sich im Saargebiet auf, um Arbeit zu finden, was ihm jedoch nicht gelang. Wegen einer schweren Krantheit wurde Frömmer als umauglich aus ber Frembenlegion entlaffen. Bom Saarland aus ift eribis, nach Grünberg gewandert.

Deutschlandsender

Deutschlandjender: Sonntag, 5. Auguft

Deutschlandsender: Sonntag, 5. August

6.10: Tagespruch. — 6.15: Hamburger Hafentonzert. Die Gloden vom Großen Wichel. — Ehoral: Altniederkändisches Danlgebet. 8.00: Stunde der Scholle. — 8.55: Deutsche Feierstunde: Vom Säen und Ernten. — 9.35: Erntesang. — 10.03: Verlin: Wetter. 10.10: Kunstitile. — 10.20; Sperrzeit. — 11.00: Ruch. Ersurth: 400 Iahre deutsche Luther-Bibel. — 11.15: Seeweiterbericht. — 11.30: Ed. Erdmann (Klavier), Pablo Casals (Cello). (Schallpl.). 11.50: Glüdwünsche.

12.00: Wiestzug der 235. SU-Standarte Votsdan. Ltg.: Obersturmführer Wonwoth. — Dazw. 12.55: Zeitzeichen. — 14.00: Kinderfuntspiele: Die Regentrude. — 14.45: Eine Viertesstunde Schach. — 15.00: Unterhaltungsconzert. Ltg.: W. Jarius. — 17.00: Reichssendung: Banreuth: Der Ring des Nibelungen. Vorsabend: Rheingold.

17,00: Reichslendung: Bahreuth: Der King des Kidelungen. Botsabend: Rheingold.
19.30: Stunde der Auslandsdeutschen. Deutsche Balladen von jensseits der Grenzen. — 20.00: Der letzte Tag des Rhönsegelfiugwettsbewerbes 1934. — 20.15: Sommerabend. Ein zartes Pastell. — 22.00: Wetters Tagess und Sportnachr. — 22.20: Hörbericht vom LeichtathletitsLändertampf Deutschland — Italien. (Aufn.). 22.45: Seewetterbericht. — 23.20: Königsberg: Unterhaltungssund Tanzmusit. Rieines Funforchester. Ltg.: Eugen Wilden.

Deutschlandsender: Montag, 6. August

16.00: Reichssendung: Bayreuth: Der Ring des Nibelungen: Erster Agg: Walküre. — In der 1. Pause (etwa 17.05): München: Beethoven. — In der 2. Pause (etwa 19.30): München: Blasmusse aus alter und neuer Zeit. — 21.40: Ilse Schreiber: Das stille Bayreuth. — 22.00: Wetters, Lages und Sportnacht. — 22.25: R. Kikhauer: Wir und die Sterne. — 22.45: Seewetters bericht. — 23.00: München: Das Tanzsunforchester. Ltg.: Aulich.

Deutschlandsender: Dienstag. 7. Muguft

16.00: Reichssendung: Banreuth: Der Ring des Nibelungen. Iweiter Tag: Siegfried. — In der 1. Bause (etwa 17.30): München: München: Wusit aus deutschen Tälern und Bergen. — In der 2. Kause (etwa 19.50): München: Kammermusit. — 22.20: Wetters, Tagess und Sportnachr. — 22.35: Der Deutschlandssender erinnert. — 22.45: Seewetterbericht. — 23.00: Handburg: Das Funtorchester. Ltg.: Abolf Seder.

Deutschlandsender: Mittwoch, 8. August

19.00: Zeitfunt. — 19.10: Rullische, italienische, spanische Klaviermusit. — 19.30: Italienisch für Anfaiger. — 20.00: Reichsessendung: Frankfurt: Kurznachr. — 20.10: Reichssendung: Frankfurt: Unsere Saar. — 20.30: Reisendenken. Freundliche Ferienerinnerungen. — 21.35: Stunde der jungen Nation: Karl und Widusind. — 22.00: Wetters. Tagess und Sportnachr. — 22.30: Die internationale Alpensahrt. — 22.45: Seewettersbericht. — 23.00: Breslau: Funtfanzkapelle. Lig.: F. Igner.

Reichsfender Breslau: 315,8. Zwischenlender: Gleiwit: 243,7

Breslau: Sonntag, 5. August 5.00: Morgenlied, Morgenlpruch. — 5.10: Frühmusit auf Schallpl.
In einer Pause (5.40): Zeit, Wetter. — 6.10: Zeit, Wetter.
6.15: Hamburger Haftendagert. — Die Gloden vom Großen Wichel. — Choral: Altniederländisches Danfgebet. — 8.15: Schleisischer Morgengruß. — 8.25: Gleiwiß: Kammermust. — 9.15: Der Bauer schreitet über die Scholle. Ein Bild seiner Arbeit. — 9.35: Ein Sonntagsgespräch mit Paul Barsch und andere Erzählungen. — 10.00: Berühmte Monologe aus Dramen der Merkonvert

ber Welkiteratur mit musitalischer Umtarmung. — 11.00: Serters Chorfonzert.

12.00: Görliß: Heimatsestwoche in Görliß. — Einlage: Funtbericht von der Festwoche. — 14.00: Berichte. — 14.10: Für die erwerbstätige Frau: Arbeitsfreude und Geschäftsinteresse. — 14.30: Lyrische Stunde mit Schallplatten. — 15.10: Wir zeigen dir Schlessen. Funsbericht aus Bad Ziegenhals DS. — 15.30; Kinderfunk: Als wir während des Weltkrieges in die Schule gingen. Sörfalse von & Kodskoder.

funt: Als mir mährend des Westtrieges in die Schule gingen: Hörfolge von S. Rohlbeder.

16.05: Kom Deutschlandsender: Das sleine Orchester des Deutschlandsenders. Etg.: W. Jarius. — 17.00: Aus dem Festspielhaus in Bapreufh: Der King des Nibelungen. Em Bühnenselhivel von Rich. Wagner: Das Meingold.

19.30: Zeitfunt. — 19.40: Wochenschau. — 20.10: Willitätlonzert. Rapelle des 3. Batl. Inf. Regt. 7, Breslaus Carlowis. — In einer Bawle (21.00): Bölsische Bollwerte in Schesen. Bunzelwiß. Hörfolge. — 22.00: Kunfbericht vom Leichtathseitskandsertamps Deutschland gegen Italien. — 22.20: Nachr. — 22.40: Funsbericht vom Berbandsländerfamps. Schlesten gegen Böhmen im Schwimmen. — 22.45: Köln: Nachtmusst u. Lanz.

Breslau: Montag, 6. August

5.00; Morgenlied, Morgeniprud, — 5.10: Frühmusik auf Schallpl. In einer Pause (5.40); Zeit, Wetter. — 6.00: Zeit, Wetter; anschl.: Gymnastik. — 6.25: Köln: Die fröhlichen Fünf. — 7.00: Zeit, Wetter, Nachr. — 7.15: Bad Pyrmonk: Brunnenkonzert. — 8.00: Kochrezepte. — 8.10: Unterhaltungskonzert auf Schallpl. — 8.40: Frauengymnassik. — 9.00 und 11.30: konzert. — 8 aut Schallpl. Nachrichten.

Nachrichten.

12.00: Hetter; anichl.: Instrumentale Soliten (Schallpl.). — 13.00; Wetter; anichl.: Instrumentale Soliten (Schallpl.). — 13.30; Zeit, Wetter, Nachr. — 13.45: Neue Schallplatten stellen sich von. — 14.20; Börse. — 14.25: Werbedienit ober Schallplattensonzert. — 14.50; Preisbericht. — 15.10: K. Petscheit: Das Gewitter im beutschen Bolfsglauben. — 15.30: Gleiwit; A. Perside: Legenden von Acer und Feld.

16.00: Banreuth: Der Ring des Ribelungen: Die Walküre, von Rich. Wagner. — In der 1, Pause (17.10): München: Beethoven. In der zweiten Pause (19.35): Wünchen: Blasmusik aus alter und neuer Zeit. — 21.40; Für Orcesterseunde. (Schallplattensfonzert). — 22.00: München: Delterreich. — 22.20: Nachr. — 22.45: Funttanzkapelle. Ltg.: Fred Ilgner.

Breslau: Dienstag, 7. Muguft

Bresiau: Dienstag, 7. Augus

5.00: Morgenlied, Morgenspruch. — 5.10: Krühmustt aus Smallpl.
In einer Bause (5.40): Zeit, Wetter, — 6.00: Zeit, Wetter; auchl.: Gnunastit. — 6.25: Leipzig: Wustlaug ber SA.s Stanbarte 94, Weimar. Lig.: MIF. Kühn. — In einer Bause (7.00): Zeit, Wetter, Nachr. — 8.00: Rochrezepte. — 8.10: Unterhaltung musit aus Schallpl. — 9.00 und 11.30: Nachrichten. — 11.45: Dipl. Landwirt Lüneburg: Einiges über Kanshau.

Rapsbau.
12.00: Gleiwig: Kl. Orchester d. Oberschles. Landestheaters. Ltg.: E. Beter. — Dazw. 13.30: Zeit, Wetter, Nachr. — 14.20: Borse. — 14.25: Werbedienst oder Schallplattensonzert. — 14.50: Preisbericht. — 15.10: Gleiwig: Vierhändige Klaviermusst. — 15.35; Gleiwig: Oberschlessiske Dicklunge. Werte von Hans Raboth.
16.00: Bayreuth: Der King des Nibelungen: Siegsried, von Rich. Wagner. — In der ersten Pause (17.30): München: Musst aus deutschen Tälern und Bergen. — In der zweiden Bause (19.50): München: Kammermusst. — 22.20: Nachr. — 22.45: Dipl.=Ing. Wamzzines: Zehn Minnten Funklisse. — 22.55: Gleiwis: Kapelle "Glad auf". Ltg.: E. Greinst.

Breslau: Mittwod, 8. Auguft

Breslau: Mittwoch, 8. August

6.00: Morgenlied, Morgenspruch. — 5.10: Frühmusit auf Schallpl.
In einer Pause (5.40): Zeit, Wetter. — 6.00: Zeit, Wetter; anichl.: Gymnastit. — 6.25: Musitzug des Marinester bannes Breslau. Etg.: MIF. Säusler. — In einer Pause (7.00): Zeit, Wetter, Nachr. — 8.00: Rochrezepte. — 8.40: Fraueregymnastit. — 9.00: Zeit, Wetter, Nachr. — 10.10: Schulfunk: Ernstes und Seiteres von Land und Leuten an der Saak. — 11.30: Nachr. — 11.45: Diple Landwirt Dr. Niemann: Die Bewirtschaftung der Getreibeernte 1934.

12.00: Liedau: Niederschlef. NSBO-Kapelle. Liegnig. Ltg.: Rappelmeister Gerigk. — Musitzug der Su-Standarte 7, Riegnig. Ltg.: MIF. D'Agostin. — 13.30: Zeit, Wetter, Nachr. —

urg.; MIF. D'Agostin. — 13.30: Zeit, Wetter, Nachr. —
13.45: Schön ist die Jugend. (Schallpl.). — 14.20: Börse. —
14.25: Merbedienst oder Schallplattensonzert. — 14.50; Pretsbericht. — 15.10; Die "Tönenden Bücher" von Heer und Flotke.
15.30: Kinderfunt: Wir besuchen ein Ferienlager.
16.00: Bad Salzbrunn: Walbenburger Berge und Bad Salzbrunner
Kurtavelle. Ltg.: Muslichrettor Raden. — 17.30; Wetter, Pretsbericht. — 17.35: D. Osthoff; Deutschands Ströme und Seen,
ein Esdorado sur den Wassermanderer. — 18.00: Zeitsunt. —
18.25: Gleiwig: Dr. Bröter: Heiter Alltagsgeschichten. —
18.50: Programm des nächsten Tages; anschl.: Wetter und
Schlachtviehmarktbericht.
19.00: Kuntorchester. Ug.: Topts. — 20.00: Krankfurt a. M.

Schlachtviehmarkibericht.
19.00: Funforcheiter. Lig.: Topits. — 20.00: Frankfurt a. M.: Reichsfendung: Unfere Kurzbericht. — 20.10: Frankfurt a. M.: Reichsfendung: Unfere Saar — den Weg frei zur Verktändigung. — 20.35: Bom Derpfclandsenber: Stunde der jungen Nation. — 21.00: Rleine Instrumentalmust aut Schalps. — 21.30: Rleinstädte an der Ober. Funkberichte aus Schlesen, Brandenburg und Kommern. 22.20: Nachr. — 22.45: Funkbanzkapelle. Lig.: F. Ilgner.